

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gefaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 145.

Dienstag, 5. Dezember 1911

50. Jahrgang.

Steuerbegünstigungen für Kleinwohnungshäuser.

Anknüpfend an die bereits eingeleitete Wohnungsfürsorgeaktion hat die Regierung einen detailliert ausgearbeiteten Gesetzentwurf eingebracht, welcher Steuerbegünstigungen für Neu-, Zu-, Auf- und Umbauten und für Kleinwohnungsbauten enthält. Diese Steuerbegünstigungen sollen sich auf Bauführungen, die nach dem 31. Dezember 1911 begonnen werden, erstrecken. Die wesentlichsten Grundzüge der zu gewährenden Begünstigungen waren bereits in den Regierungsvorlagen der letzten Sessionen enthalten. Speziell für Neu-, Zu- und Umbauten wird, wie in den früheren Regierungsvorlagen bereits vorgeschlagen wurde, eine volle sechsjährige Steuerfreiheit in Aussicht genommen, an die sich sodann ermäßigte Steuerfüße gleichfalls in der schon in den früheren Vorlagen beantragten Höhe unmittelbar anschließen. Umbauten werden jedoch insoweit anders als Neu- (Zu- und Auf-)bauten behandelt, als bei ihnen an Stelle der sechsjährigen gänzlichen Hauszinssteuerfreiheit eine gleich lang währende Ermäßigung der Hauszinssteuer auf fünf Prozent tritt, an die sich sodann die dauernde Besteuerung mit den gleichen Steuerfüßen wie bei Neubauten anschließt. Eine wesentliche Erweiterung erfahren aber die in Aussicht genommenen Begünstigungen dadurch, daß nunmehr speziell für Kleinwohnungshäuser eine noch weitergehende Herabsetzung der nach Ablauf der ersten sechs Jahre eintretenden dauernden Steuerfüße eingeräumt werden soll. Die Beschränkung der zeitlichen Steuerfreiheit auf sechs Jahre unter gleichzeitigem Verzicht auf die in der Steuerfreiheitsperiode nach den gegenwärtig geltenden Bestimmungen zur Einhebung gelangende fünfprozentige Steuer für Neu-, Zu- und

Aufbauten stellt ein Kompromiß zweier entgegengelegter Anschauungen dar. Diesen soll dadurch Rechnung getragen werden, daß die Regelung im vorliegenden Entwurfe einerseits die Dauer der Steuerfreiheit von zwölf auf sechs Jahre reduziert und damit eine starke Herabsetzung des nominellen Steuerfußes ermöglicht, andererseits durch Verzicht auf die fünfprozentige Steuer während der Steuerfreiheitsperiode für Neubauten die Steuerbefreiung erheblich wirksamer gestaltet.

Eine andere Regelung wird dagegen hinsichtlich der Umbauten beantragt. Diese den Neubauten gleichzustellen, schien nach den Erfahrungen der letzten Zeit nicht gut am Platze. Denn eine ausgedehnte Umbautätigkeit ist je nach den Anlässen, denen sie entspringt, und nach den Zielen, welche sie verfolgt, sehr verschieden zu beurteilen. In Fällen, wo sie unmittelbar baulichen Erfordernissen entspricht, oder durch Sanitäts- oder Verkehrsrücksichten geboten erscheint, und sohin unter Umständen sogar auf beherrschliche Aufträge zurückzuführen ist, wird sie billigerweise der Errichtung neuer Häuser gleich behandelt werden können. Dies mag auch dann gelten, wenn die Umbautätigkeit darauf ausgeht, an Stelle von Baulichkeiten von verhältnismäßig geringerer wirtschaftlicher Bedeutung reichlicher und den kulturellen Anforderungen entsprechendere Wohnstätten zu schaffen. Ganz anders werden dagegen solche Umbauten zu beurteilen sein, die bloß der spekulativen Ausnutzung des bevorzugten Geschäftsplatzes oder des Bedarfes von Luxuswohnungen ihre Entstehung verdanken. Es mag fraglich sein, ob bezüglich der Umbauten der letzteren Art eine Förderung durch die Steuer-gesetzgebung überhaupt wünschenswert erscheint, zumal da mancherlei Erscheinungen darauf hinweisen, daß eine solche Umbautätigkeit durch besondere Inanspruchnahme des Baugewerbes und der Baumaterialien unter Umständen geeignet sein kann, die wirtschaftlich wünschenswerte Vermehrung von Wohn-

gelegheiten zu beeinträchtigen. Neu ist der im Gesetze zum Ausdruck kommende Gedanke einer besonderen Begünstigung der Kleinwohnungshäuser. Die Erscheinung, daß die Bauspekulation in den Städten sich unter sonst gleichen Bedingungen vor allem der Herstellung hochwertiger Geschäftslokalitäten und Luxuswohnungen zuwendet, bringt es mit sich, daß der Wohnungsmarkt für Kleinwohnungen und Kleinbetriebsstätten oft selbst in Zeiten stark angespannter Bautätigkeit nur eine ganz ungenügende Vermehrung des Angebotes erfährt, wie dies gerade die gegenwärtige Lage des Wohnungsmarktes augenfällig beweist. Um nun die Bautätigkeit — soweit dies im Wege eines Steuergesetzes überhaupt möglich ist — in stärkerem Maße auf das Gebiet des Kleinwohnungsbaues hinzulenken, ist diese Regierungsvorlage eingebracht worden. Die Herabsetzung der Steuerfüße für Kleinwohnungen erfolgt von 19, 15 und 12 Prozent auf 17, 13,5 und 11,5. Hierdurch soll eine Anregung zur Errichtung von Kleinwohnungshäusern gegeben werden, die sich im Zusammenwirken mit den durch das Gesetz über den Wohnungsfürsorgefonds gebotenen Vorteilen voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf eine reichlichere Versorgung des Wohnungsmarktes mit kleineren Wohnungen und Betriebsstätten erweisen wird.

Diese Steuerbegünstigung erstreckt sich jedoch im Unterschiede von der Kredithilfe des Wohnungsfürsorgefonds nicht allein auf die Träger der gemeinnützigen Bautätigkeit, sondern bezweckt, das Privatkapital im weitesten Sinne heranzuziehen, indem jebermann dieser Steuerbegünstigung teilhaftig werden kann, wenn das erbaute Haus den Bestimmungen dieses Gesetzes entspricht. Maßgebend für die Beurteilung der Qualifikation der Kleinwohnung ist das schon im Gesetze über den Wohnungsfürsorgefonds gewählte Kriterium der Größe der eigentlichen Wohnfläche. (Höchstausmaß 80 Quadratmeter.)

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.
12 (Nachdruck verboten.)

Sie ging in die Küche, um sich ein opulentes Abendbrot zurecht zu machen. Inge verdiente ja genug.

Etwas verspätet erreichte Inge das Palais der Gräfin Brahe. Die Gäste hatten sich fast vollzählig versammelt. Man aß und trank, unterhielt sich und spielte. Auch Prinz Oskar hatte sich eingefunden. Graf Tromsö hatte sich bei seiner Braut beurlaubt, um mit ihm eine Partie zu spielen. Die beiden jungen Männer waren innig befreundet, so daß zwischen ihnen kein Geheimnis bestand. Da ihr Spieltisch von den anderen ziemlich entfernt stand, hatten sie Gelegenheit, sich ungeniert zu unterhalten.

„Hast du was von Inge gehört?“ fragte der Kronprinz so über den Tisch hinweg, indem er tat, als ob er spielte.

„Bis jetzt noch nichts.“

„Du wolltest doch Erkundigungen einziehen!“

„Ich erwarte noch Nachricht.“

„Wen hast du denn ausgesandt?“

„Meinen alten Kammerdiener. Das Resultat seiner Forschungen werde ich heute Abend noch schriftlich erhalten.“

Der Prinz gab sich Mühe, weiter zu spielen, doch konnte er seine Aufregung nicht verbergen. Unruhig musterte sein Auge immer wieder die Gesellschaft, die sich in lebhafter Unterhaltung befand.

„Gustav, hast du eigentlich die Liste der Geladenen genau durchgesehen?“

„Ja, sehr genau.“

„Nun, und?“ fragte Prinz Oskar, den Freund gespannt ansehend.

„Inge siehe nicht auf der Liste.“

Hastig spielte der Prinz weiter. Nach einer Pause fragte er: „Bist du dessen auch gewiß?“

„Ganz gewiß sogar!“

„Ich will heute schon zeltig hier fortgehen.“

„Aber doch sicher erst dann, wenn ich die erwartete Nachricht erhalten habe.“

Das Gespräch der beiden Freunde wurde durch das Hinzutreten des Haushofmeisters unterbrochen, der ein versiegeltes Billet auf silberner Schale dem Grafen überreichte.

„Wer brachte es?“

„Ihr Kammerdiener, Herr Graf.“

„Gustav las das Schreiben.“

„Armer Freund! Nun, vielleicht ist es gut so.“

„Was?“ fuhr der Prinz auf.

„Erich Klaasen ist angekommen.“

„Der Bauer? Und Inge?“

„Mein Diener hat sie nicht gesehen; er schreibt nur, daß er die Base im Gespräch mit Erich belauscht habe. Was sie gesprochen, habe er nicht recht verstehen können. Der Bursche sei aber sehr aufgeregt gewesen, habe fluchtartig nachher das Haus verlassen und sei toll durch die Straßen gerannt. Mein Diener ist ihm bis zur Herberge, wo der Bauer wohnt, nachgegangen.“

„Die Alte war also zu Hause?“

„Ja.“

„Dann kommt Inge auf keinen Fall, da sie ohne die Base nirgends hingeh.“

Die beiden Herren setzten ihr Spiel fort, schweigend. Mathilde von Karström beobachtete sie mit argwöhnischen Blicken. Ihr war es nicht entgangen, daß Gustav von Tromsö ein Billet erhalten hatte, das er mit dem Prinzen besprach und dann eiligst verbarg.

Es kamen inzwischen noch mehrere Gäste, die sich verspätet hatten. Gräfin Brahe machte die Honneurs mit gewohnter Liebenswürdigkeit. Für jeden Gast hatte sie eine feine Schmeichelei oder ein Scherzwort. Schließlich trat sie an den Spieltisch der beiden Herren.

„Was für eifrige Spieler! Man möchte fast glauben, von dem Gewinn hinge ein großes Glück ab.“

„Wer weiß“, erwiderte zerstreut der Prinz.

„Es genügt das Bewußtsein, einen geschickten Gegner überwunden zu haben“, fügte Gustav lächelnd hinzu.

„Vergessen Sie dabei die Lage des Besiegten nicht“, scherzte die Gräfin. „Wer ein solches Glück in dem Triumph findet, Steger zu bleiben, der dürfte sich durch eine Niederlage doppelt gedemütigt finden.“

„Das stimmt und deshalb möchte ich auch nicht, daß ich hier eine Niederlage erlitten“, warf der Prinz ein.

Eigenberichte.

St. Lorenzen ob Marburg, 4. Dezember. (Fulfeier des Turnvereines.) Wie bereits in letzter Nummer bekanntgegeben, findet Sonntag den 10. Dezember mit dem Beginn um halb 8 Uhr abends im Saale des Herrn Jakob Novak die Fulfeier des neugegründeten Turnvereines mit folgendem Programm statt: 1. Begrüßung. 2. Gemeinsame Frei- und Stabübungen. 3. Barrenübungen und Gruppen am Barren. 4. Gesangsreigen. 5. Entzündung des Fulbaumes mit Fulrede und Bescherung der kleinen Turner. 6. Liedervorträge des Sankt Lorenzner Männergesangvereines. 7. Unterhaltendes. Es ergeht somit an alle Freunde und Gönner dieses jungen Vereines die Bitte, sich an der ersten Fulfeier recht zahlreich einzufinden, um dadurch demselben Mut und Anspornung zur weiteren Entwicklung zu geben und die arg bedrohte Sprachgrenze stramm und tapfer zu verteidigen. Für auswärtige Gäste werden zu den Zügen mit der Ankunftszeit um 4 und halb 6 Uhr Fahrgelegenheiten bereitgehalten.

Weitenstein, 3. Dezember. (Todessturz eines Mädchens.) Vorgestern ging die 19jährige Maria Hauptmann zur Gollsch-Burgrutne Nieswurz und Hirschjunge suchen. Hierbei geriet das Mädchen in dem Ruinengemäuer auf eine Stelle, wo es den Rückweg nicht mehr fand. Die Gattin des im Elektrizitätswerke bediensteten Maschinenwärters hörte von der Ruine herab Hilferufe. Sie erkannte die gefährliche Lage des Mädchens, rief und deutete ihm, bis Hilfe komme. Das Mädchen schlen die Warnungsrufe nicht vernommen zu haben, machte einen Schritt vorwärts, glitt aus und stürzte über die zirka 35 Meter hohe Felswand, an deren Fuß es mit gebrochener Schädeldecke und gebrochenen Rippen liegen blieb. Die genannte Frau und der Spenglermeister Herr Vinzenz Schuster brachten das Mädchen in die Maschinenwärterwohnung, wo es nach zwei Stunden starb.

Lichtenwald, 3. Dezember. (Traurige Familienszenen.) Am 1. d. kamen der Besitzer Matthäus Radej und dessen Sohn Karl nach Schedun im betrunkenen Zustande heim. Der Vater machte seinem Sohne zu Hause wegen einer Uebelschast Vorwürfe. Dieser geriet dadurch in Zorn, stürzte sich auf den Vater und versetzte ihm mehrere Stöße, infolgedessen dieser zu Boden fiel. Der Vater erhob sich und riß ein an der Tür hängendes Jagdgewehr an sich. Der Sohn warf sich auf den Vater und entwand ihm das Gewehr, wobei sich dieses entlud und die ganze Schrotladung dem unnatürlichen Sohn in den Unterleib drang. tödlich getroffen, sank Karl Radej zusammen. Sein Aufkommen ist unwahrscheinlich.

Pettauer Nachrichten.

Leichenbegängnis. Am 1. Dezember verstarb hier nach kurzem Leiden im Alter von 82

Jahren der k. k. Steueramtskontrollor i. R. Herr Leopold H ö c h s m a n n. Das Leichenbegängnis fand am Montag den 4. Dezember um 4 Uhr nachmittags unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerungskreise und der Spitzen der Behörden statt.

Zweimaliger Feuersalarm. Am Samstag den 2. Dezember um 11 Uhr vormittags wurde die Telephonzentrale verständigt, daß beim Bindermeister Johann Ferjan in Mann bei Pettau Feuer ausgebrochen sei. Als die Feuerwehr auf dem vermutlichen Brandplatze erschienen war, war von einem Feuer keine Spur. Ein Gehilfe hatte nur Fässer ausgebrannt und dies hatte eine so starke Rauchentwicklung zur Folge, daß ein Beschauer in der Stadt der Meinung war, es sei ein Brand ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte daher unverrichteter Dinge wieder einrücken. — Am Sonntag früh um halb 2 Uhr ertönten plötzlich Feuersalarmsignale durch die Stadt und als es hieß, es brenne schon wieder die kaum aufgebaute Lederfabrik des Josef Pirich, entstand begreiflicherweise große Aufregung unter den Leuten, welche teils aufgewacht, teils noch in den Galkhänfern beisammen waren. Die Feuerwehr, welche bald versammelt war, brauchte nicht ausrücken, denn mittlerweile war bereits die Meldung eingelangt, daß der Brand gelöscht sei. Über die Entstehungursache des Brandes weiß man nichts bestimmtes. Es soll im Trockenraume das Feuer ausgebrochen sein und brannten bereits einige Ballen Leder. Der Wächter bemerkte aber rechtzeitig den roten Schein und es gelang ihm, allein das Feuer zu löschen. Josef Pirich soll einen Schaden von eintigen tausend Kronen erleiden, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

Bioskoptheater. Programm für Mittwoch und Donnerstag: Die Schluchten des Tarn (kolibriert), Tantolini als Student (komisch), Das Testament der Erbtante (komisch), Kitzelbuehl (komisch). Opfer der Untreue (Drama in zwei Akten).

Gemeinderatssitzung. Morgen Mittwoch den 6. d. findet um 4 Uhr nachmittags eine ordentliche öffentliche Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Mitteilungen. 2. Steierm. Gewerbeförderungsinstitutunterhaltungsbeitrag. 3. Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn, Subvention. 4. Subventionsgesuch des Deutschen Schulvereins, Wien. 5. Otto Prastnig. 6. Deutscher Volksrat, Prachatitz, Subvention. 7. Musikverein, Theaterbeistellung. 8. Alois Mir, Privatgeschäftsvermittlung. 9. Krämermärkte Maria-Neustift. 10. Änderung der Gemeinde-Geschäftsordnung. 11. Errichtung einer städtischen Diensthoten-Krankenkasse. 12. Lebensmittelsteuerung. 13. Wohnungsfürsorge. 14. Bilanz 1911. 15. Voranschlag 1912.

Theater. Mittwoch den 6. d. wird Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“ gegeben. Freitag entfällt diesmal die Vorstellung.

Kanalisation. Gemäß § 26 des Gemeindestatutes für Pettau obliegt dem Gemeinderate die Sorge um die Reinlichkeitspolizei; er hat insbesondere für die Erhaltung und Reinigung der Haupt-

planäle zu sorgen. Der Gestank, den einige Kanaliserungen, insbesondere am Florianiplatz bei Regenwetter ausströmen, ist schon unerträglich; ist denn für solche Sachen gar kein Geld da? Wir können uns überhaupt nicht erinnern, daß jemals eine Kanalreinigung vorgenommen wurde; wozu denn auch, was nicht riechen will, soll schön zu Hause bleiben. Wie schon wiederholt gesagt, nur alles fürs Äußere, alles nur Schein, der zur Not das Übel verdeckt. **Presz-Ausschuß.**

Untersteirischer deutscher Lehrertag.

Eine bewegte Versammlung.

Marburg, 3. Dezember.

Heute nachmittags fand in der Brauerei Gbg ein untersteirischer deutscher Lehrertag statt, der sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auch aus Ober- und Mittelsteier waren Lehrervertreter erschienen, ferner eine Anzahl Abgeordneter. Die Tagung, die stellenweise sehr stürmisch verlief, so daß der Vorsitzende sein Amt niederlegte, gestaltete sich zu einem leidenschaftlichen Ausschrei der Not, welcher die meisten Lehrer preisgegeben sind. Namens der Einberufer begrüßte Herr Kovatsch (Marburg) die Versammelten, insbesondere den Reichsrats- und Landtagsabgeordneten W a s t i a n, die Landtagsabg. Erber, Langer, Neger, Dr. Negri und Drnig, die Vertreter der Presse, den Obmann des Deutschen Volksrates für Untersteier Dr. Delpin aus Friedau, den Bundesobmann Roman Herz aus Graz und die als Gäste erschienenen Vertreter von Lehrervereinen aus Ober- und Mittelsteier. Entschuldigungsschreiben hatten die eingeladenen Abgeordneten H o s s f m a n n v. W e l l e n h o f und M a r c h l g e s a n d t, welche ihre Abwesenheit mit einer Sitzung des Staatsangestelltenausschusses begründeten. Schon bei der Verlesung dieser Entschuldigungsschreiben tat sich der in der Lehrerschaft aufgestapelte Zündstoff durch Zwischenrufe kund, so insbesondere bei der Verlesung jener Stelle des Briefes des Abg. Marchl, in welcher dieser die Lehrer vor dem Austritt aus den nationalen Schutzvereinen warnt. Weiters hatten zahlreiche Lehrervereine von Ober- und Mittelsteier Entschuldigungsschreiben g e s a n d t, in welchen sie darauf verwiesen, daß die traurige finanzielle Lage der Lehrerschaft ihnen die Entsendung von Vertretern wegen der damit verbundenen Kosten leider unmöglich mache. Die Zuschriften waren durchwegs in sehr scharfen und verbitterten Tönen gehalten; auch Hinweise auf Wahl-Repressalien waren darin enthalten.

Es folgte dann die Wahl der Versammlungsleitung. Entsprechend einer von den Einberufern abgehaltenen Vorbesprechung wurden vorgeschlagen und gewählt: Vorsitzender der Obmann des untersteirischen Deutschen Volksrates Dr. D e l p i n, Stellvertreter Lehrer R u b, Schriftführer Lehrer L e g a t und Treiber. Dr. Delpin übernahm den Vorsitz und begrüßte die versammelte Lehrerschaft namens des untersteirischen Deutschen Volksrates; der Volks-

„Dann darf ich die Feldherren in ihren Schlachtenplänen nicht stören.“

„Verzeihung, Gräfin, aber wir stellen die Schlacht ein“, sagte der Prinz höflich.

„Ich wäre untröstlich, wenn meine allzugroße Aufmerksamkeit die Ursache der Unterbrechung oder gar des Endes des Spieles ist.“

„Das brauchen Sie nicht zu fürchten, Gräfin. Ihre Salons sind ein kleines Paradies für jeden Gast. Wo Sie hinkommen, wird des Lebens Alltagsgrau verbannt, da Sie es verstehen, die Poesie in Wirklichkeit treten zu lassen.“

„Frau Gräfin, steht uns heute eine Überraschung bevor?“ fragte Gustav mit bezeichnender Betonung.

Die Gräfin lächelte geheimnisvoll.

„Vielleicht, Herr Graf!“

Die beiden Freunde sahen sich überrascht an. „Aber erwarten Sie nicht zu viel davon. Eine Enttäuschung ist sonst doppelt unangenehm.“

Die Gräfin verneigte sich und trat dann zu einer Gruppe Damen.

Mathilde von Karström saß unterdessen immer noch allein im Sessel und beobachtete die beiden Herren. Die Eifersucht nagte an ihrem Herzen und versetzte sie in eine unbehagliche, peinigende Stimmung. Sie wäre zu allem fähig gewesen, um ihren Unmut an einem Menschen auszulassen. Aber an wem? Wäre Inge zuagen gewesen, so würde sie einen schon lange reichlich überlegten Plan zur Ausführung gebracht haben. Ihr Stolz hinderte sie aber, ihre

eifersüchtigen Gefühle dem jungen Grafen merken zu lassen, den sie leidenschaftlich liebte. Frauen, die sich um einer anderen willen vernachlässigt wähnen, sind die gefährlichsten, davon machte Mathilde auch keine Ausnahme.

Mit einem häßlich bitteren Gefühl gedachte sie des Glücks der Liebe, das sie vor dem Auftreten der Bäuerin aus Dalarne besessen, und nach ihrer Ansicht war in dem Benehmen ihres Bräutigams eine merkwürdige Kälte eingetreten, seit jenes Mädchen in seinen Kreis getreten war. In der Tat war auch Gustav seit letzter Zeit nicht mehr der feurige, aufmerksame Liebhaber; häufig zeigte er sich geradezu verletzend zerstreut. Deshalb glaubte Mathilde an ein Erkalten seiner Liebe und hatte auf die unschuldige Ursache desselben einen tödlichen Haß geworfen. Und Inge ahnte davon nichts, da sie mit ihrem eigenen Herzen genug zu tun hatte.

Plötzlich führte der Intendant eine Dame ein, die allgemein die Aufmerksamkeit fesselte. Es war Inge. Ihre Haltung war grazios und völlig ungezwungen. Selbst ihre Verbeugung, die sie zum ersten Male in ihrem Leben den vornehmen Damen nachahmte, fiel so natürlich aus, daß man unbedingt an eine Dame aus den ersten Kreisen glauben mußte. Felner erkannte auf den ersten Blick Inge, die so zart und frisch aussah in der reichen Toilette wie eine taufrische, eben erst erblühte Rose.

Am meisten war Gräfin Brahe überrascht. Eine solche Erscheinung hatte sie nicht erwartet. Bestürzt und erstaunt betrachtete sie das engelichöne

Geschöpf, das da lächelnd auf sie zugeschlitten kam. Die Damen hatten sich erhoben und den Gruß des fremden Gastes erwidert. Die Herren standen in kurzer Entfernung.

Der Intendant stand schmunzelnd abseits und weidete sich an dem allgemeinen Erstaunen. Viele glaubten, diese reizenden Züge der unbekannteren Schönen schon gesehen zu haben, aber an Inge dachte keiner. Gräfin Brahe befand sich in nicht geringer Verlegenheit, denn in diesem Kostüm machte das Mädchen alle ihre Pläne zunichte. Inges Eindruck mußte auf den Prinzen viel mehr wirken als bisher, da keine Spur von Lächerlichkeit, die doch beabsichtigt war, sich zeigte. Im Gegenteil! Die Gräfin blickte zu dem Prinzen hinüber. Dieser starrte Inge unverwandt an, während ihm Gustav von Tromsö etwas ins Ohr flüsterte.

„Da bin ich“, sagte Inge unbefangen und küßte der Gräfin die Hand.

Der Ton ihrer Stimme genügte, um den Bann von der Gesellschaft zu nehmen.

„Das Mädchen aus Dalarne“, rief man erstaunt von allen Seiten.

Inge verneigte sich, als ob sie damit zustimmend jeden Zweifel lösen wollte. Dann folgte sie der Einladung der Gräfin und ließ sich im Kreise der Damen nieder, die nun im Gespräch mit ihr den alten Ton wieder anschlügen. Auch die Herren traten näher und beteiligten sich an der Unterhaltung, die allgemach sehr lebhaft wurde.

(Fortf. folgt.)

rat trete aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen für die Lehrer ein und auch deshalb, weil wir ihnen ja unser Liebstes anvertrauen, unsere Kinder! (Lebhafter Beifall.)

Der Hauptberichterstatler.

Herr Karl Gaischeg (Marburg) erstattete dann das Referat über die trostlose Lage der Lehrer und über den neuen, vom steiermärkischen Landesauschusse ausgearbeiteten Lehrergehaltsgesetzentwurf. In breiten, mächtigen Zügen entrollte der Redner ein packendes Bild der Lage des Lehrerstandes, das er noch durch Anführung von einzelnen Illustrationsfakten zu ergänzen wußte. Wir können mit Rücksicht auf den Raum in diesem Berichte die glänzenden, überzeugungssträchtigen Ausführungen des Redners nicht wiedergeben, sondern sie nur kurz skizzieren. Mit eindringlichen Worten verwies der Redner darauf, daß die Not des Lehrerstandes, diese moderne Kulturschande, zur Katastrophe dränge. Die liberalen Gesetzgeber vom Jahre 1869 hatten für die Lehrer nicht nur schöne Worte, sie gaben ihnen auch ein Einkommen, welches im Hinblick auf die damaligen Preise vielfach sogar höher war als jenes der damaligen Staatsbeamten der vier unteren Rangsklassen. Heute können wir auf Grund unserer traurigen Erfahrungen den meisten führenden und maßgebenden Parteien und Persönlichkeiten nur wenig Vertrauen entgegenbringen. Tiefe Erbitterung erfährt uns alle, wenn wir des bekannten Erlasses des früheren Unterrichtsministers Grafen Stürggh gedenken, der keine Ahnung davon hat, in wie vielen Lehrerfamilien Not und Sorge ständige Gäste sind. Mit diesem Erlasse, der den Lehrern den Brotkorb noch höher abhängen soll, hat Graf Stürggh aber so manchem Abgeordneten aus der Seele gesprochen, denn nur wenige sind uns Lehrern aufrichtig geneigt, uns, die wir wie kein anderer Stand die Volksaufklärung bis in den letzten Gebirgswinkel tragen, die wir im Kampfe für unser Volkstum in den ersten Reihen stehen und denen dieser Kampf so schwere Wunden schlug!

Aber es wurde uns für all dies bisher nur schlechter Dank! Kaum ein Viertel der Lehrer hat einen nennenswerten Nebenverdienst. Redner verwies auf einen Lehrer, der im 31. Lebensjahre steht, neun definitive und zwei provisorische tabellose Dienstjahre hinter sich hat, in einer Schule der zweiten Ortsklasse des Unterlandes wirkt (also noch nicht an der schlechtesten), Frau und zwei Kinder zu ernähren hat und Reserveoffizier ist und einen Gesamtgehalt von 1750 K. bezieht! Von diesem Gehalte hat er noch Abzüge. Wenn diese, dann die Wohnung, ein geringer Betrag für Kleidung, Heizung und Beleuchtung abgezogen wird, dann bleiben ihm zum Leben für jedes Familienmitglied monatlich 17 K. 20 H.! Die Beamten der 10. Rangsklasse beziehen das Doppelte!

Wenn wir mit unseren Forderungen kommen, dann heißt es immer: Staat und Land haben kein Geld. Aber die Forderungen der Staatsbeamten, um deren Vertretung sich die Abgeordneten reißten, werden erfüllt; neue Kredite für Militärzwecke, wie Offiziersgogenerhöhungen, neue Gewehre, Uniformen, neue Riesenkriegsschiffe, die allein Hunderte von Millionen Kronen verschlingen — die werden immer bewilligt, aber diese entsagen sich die Abgeordneten nicht, für diese ist immer Geld vorhanden, nur nicht für die Forderungen der bitteren Not leidenden Lehrerschaft!

Die Forderung nach Gleichstellung mit den vier untersten Rangsklassen der Staatsbeamten wird jeder Gerechdenkende als recht und billig finden. Die Notlage der Lehrerschaft ist groß und durchbricht oft alle Schranken. Mögen die Herren Abgeordneten die Lehrerschaft von dem auf ihr lastenden Alp endlich einmal befreien, durch eine ganze Tat, wie Abg. Wastian einst sagte. Man sage immer, daß die Schulkosten ohnehin schon hoch seien, aber man vergesse immer, daß auch die Anzahl der Schüler heute eine weit gewaltigere ist als früher und daß, wenn man die Kosten auf die Schüler aufteilt, auf jeden Schüler 35 K. kommen, während jeder ärarische Gaul dem Staate 700 K. kostet! Wenn man heute den Lehrern das nicht geben könne oder wolle, was einst die liberale Partei ihnen gab, dann sperren Sie lieber die Schulen zu, pensionieren Sie die Lehrer und schaffen Sie die heutigen Lehrerbildungsanstalten ab, setzen Sie an ihre Stellen die alte ein- oder zweijährige Präparandie!

Der Redner erörterte dann die Wirkungen der Neuschule, die auch vom Heere geschätzt werden, auf Handel und Verkehr, betonte, daß es Reichs-

ratsabgeordnete mit bloßer Volksschulbildung gibt, die trotzdem tüchtige Vertreter sind, schilderte das gegenwärtige Verhältnis der Lehrer zu ihrem Beruf und zu anderen Ständen, besprach den neuen Gehaltsentwurf und richtete ernste und mahnende Worte an die Landtagsabgeordneten, die Lehrer nicht länger mit leeren Versprechungen hintanzuhalten. Den Ausführungen des Herrn Gaischeg folgte stürmischer Beifall. Hierauf beantragte Herr Gaischeg die Annahme nachstehender

Entscheidung:

„Die deutsch-österreichische Lehrerversammlung ersucht alle deutschen Landtags- und Reichsratsabgeordneten, im Hinblick auf die, durch eine ganz unzureichende, unwürdige Bezahlung geschaffene trostlose wirtschaftliche Lage der Lehrer alles vorzulehren, was zur endlichen Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen und damit zur Beseitigung der aufs höchste gestiegenen Erbitterung der Lehrerschaft nötig erscheint und das ist:

1. Die Gleichstellung der Bezüge der definitiven Lehrer mit jenen der staatlichen Volks- und Bürgerschullehrer, also Schaffung von Gehaltsansätzen, welche jenen der Staatsbeamten der vier unteren Rangsklassen entsprechen, eine Forderung, von der die Lehrerschaft unter keinen Umständen mehr lassen kann.

2. Die Herren Landtagsabgeordneten mögen den festen Willen, den Notstand in der Lehrerschaft zu beseitigen, dadurch bekunden, daß sie alle Wünsche, welche eine Tagung dormalen verhindern, zurückstellen (Ausrichtung der Obstruktion, Zurückstellung von Anträgen, welche diesen Beratungen im Wege stehen etc.).“

An die Ausführungen des Berichterstatters schloß sich eine Wechselrede, an welcher die Herren Oberlehrer Schmiedl (Marburg), Lehrer Jiter (Judenburg) und Bucher (Marburg) teilnahmen, welche verschiedene Änderungen zu dem neuen Gehaltsentwurf beantragten.

Gegen eine Südmärk-Landgebung. — Bewegte Szenen.

Es ergriff sodann der Bundesobmann Herr Roman Herz aus Graz das Wort. Die Lehrerschaft solle sich heute nicht mit Abänderungsvorschlägen zu dem neuen Gehaltsentwurf beschäftigen. Wir wollen heute lediglich zeigen, daß wir auf die Erfüllung unserer Forderungen nicht mehr warten können und nicht mehr warten wollen! (Großer Beifall.) Um darzutun, wie wir in der Wohnungsgeldfrage hinter den untersten Bediensteten zurückstehen, seien folgende Daten angeführt, die sich auf Grazer Verhältnisse beziehen. So beziehen dort die definitiven Schuldienner, die uns ja „am nächsten stehen“ (lebhafter Helterkeit) ein Wohnungsgeld von 430 K., die städt. Steuerexekutoren 432 bis 624 K., die städt. Zustellboten 360 bis 528 K., die Beleuchtungsaufseher 426 K., die Bezirksdiener bis 640 K., die Rehrichthausaufseher 400 K., die Marktaufseher bis 624 K., die Rathhausdiener 688 K., die Stallaufseher im Schlachthause 500 bis 528 K., die städt. Arrestaufseher 500 K., die Amtsdienner im Verjahamt 416 bis 584 K. etc. Sie alle sind besser dran wie die Lehrer, welche hinter ihnen zurückstehen müssen! So wird bei uns die Welt regiert! (Großer Beifall.)

Und dazu werden wir noch verhöhnt von nationaler Seite, für die wir soviel tun. Von der Hauptleitung der Südmärk wurde im Grazer Tagblatt eine Kundgebung veröffentlicht, in welcher die Südmärkhauptleitung ihrer Entrüstung Ausdruck verleiht hinsichtlich des Beschlusses steirischer Lehrervereine, wegen der traurigen finanziellen Lage der Lehrerschaft aus den Vereinen auszutreten. Es wird uns das Wohlwollen vorgehalten, welches die Südmärk uns immer entgegengebracht habe; gleichzeitig werden wir vor Unüberlegtheiten gewarnt, welche für uns verhängnisvoll werden könnten. (Stürmische Entrüstungsbrufe.) Wenn steirische Lehrervereine beschlossen haben, aus den Vereinen auszutreten, so ist das (Zwischenruf: Das einzig Richtige!) — ja, das einzig Richtige, weil wir uns dadurch schwer empfundene Auslagen ersparen. Dann aber wollen wir auch den maßgebenden Faktoren zeigen, wieviel wir zu ihren Erfolgen beitragen, wovon sie jetzt aber nichts wissen wollen!

Dr. Delpin: Ich bitte, nicht über den Austritt aus der Südmärk zu sprechen. Er steht nicht auf der heutigen Tagesordnung. Es wurde mir auch vorher versprochen, daß darüber heute nicht gesprochen wird. (Stürmische Zurufe: Wir wissen

davon gar nichts!) Herr Ruß: Ja, das haben wir Herrn Dr. Delpin versprochen.

Bundesobmann Herz: Ich will ja gar nicht den Austritt aus der Südmärk anregen, aber die gegen uns deutsche Lehrer gerichtete beleidigende Kundgebung der Südmärkhauptleitung wollen wir besprechen. Diesen Worten folgten neuerliche langanhaltende stürmische Zurufe. Aus der Mitte der Versammlung stellte ein Lehrer den Antrag, die Tagesordnung zu stellen und über sie zu verhandeln.

Dr. Delpin: Diesen Antrag lasse ich nicht zu!

Bundesobmann Herz fortsetzend: Wir wollen ja auch heute gar keinen Beschluß fassen, aus der Südmärk auszutreten, sondern wir wollen nur die gegen uns Lehrer gerichteten Angriffe der Südmärkhauptleitung zurückweisen, weil ihr Obmann, Abg. Wastian, heute anwesend ist. Es heißt, man habe uns immer Wohlwollen entgegengebracht; wir Lehrer aber haben dieses Wohlwollen satt! In den Versammlungen haben die Herren Abgeordneten die Wählererschaft mit glänzenden Reden von der Notwendigkeit der neuen Militär- und Marineausgaben überzeugt; von einer Popularisierung unserer Lebensforderungen ist aber keine Rede. Die Südmärkhauptleitung warnt uns vor den Folgen unseres Austrittes. Was haben wir noch zu verlieren? Wir sind von oben geknebelt und ausgehungert — das nennt man dann einen freien deutschen Lehrerstand! (Großer Beifall.) Wenn dies so weitergeht, werden die Lehrer einfach ins radikale Lager übergehen und den Spieß umkehren gegen jene, die uns heute zum Narren halten. (Stürmischer Beifall.) Wir deutsche Lehrer müssen zuerst an uns selbst die nationale Schularbeit verrichten. Von der Südmärk werde jener als Held bezeichnet, der bei Wasser und Brot Schutzvereinsarbeit verrichtet; wir aber sagen, daß der kein Held ist, der das tut, sondern ein Feigling, weil er seine Familie hungern läßt. Zu diesen Feiglingen soll aber die deutsche Lehrerschaft nicht gezählt werden! (Brausender Beifall.)

Landtagsabg. Orntig führte aus, daß die soeben gehörten Worte nicht geeignet seien, den Landtagsabgeordneten Freude zu bereiten, doch wolle Redner jene Worte der Erregung der Lehrerschaft zuschreiben. Es wäre aber weit angenehmer, wenn die Lehrer sich dem Praktischen zumenden, praktische Vorschläge machen würden. Man solle das Geld für die Bedürfnisse der Lehrer dort hernehmen, wo es zu finden sei. In Wien promenierte eine Anzahl von zweifelhafter Damen Hüten umher, deren Kosten, jedes einzelnen, für die monatliche Erhaltung einer ganzen Lehrersfamilie ausreichen würden. Man sehe daraus, daß viel Geld vorhanden ist. Auch bei den reichen Faulenzern und Müßiggängern sei genug Geld zu finden. Redner besprach die traurigen Zustände im Volksparlament und verwies schließlich darauf, daß man ja auch bedacht sein müsse, Handel und Gewerbe zu heben.

Neuerliche Sturmjzenen.

Lehrer Schiefer aus Mured führte aus, daß es nicht Sache der Lehrer, sondern der Abgeordneten sei, die Bedeckungsfrage zu lösen. Redner verwahre sich dagegen, daß etwa eine höhere Besteuerung des Schnapses zur Aufbesserung der Lehrergehälter herangezogen werde. Übrigens habe man auch in Niederösterreich die Biersteuer erhöht, angeblich um damit die Lehrerforderungen zu decken, während der Großteil der Steuererhöhung für andere Zwecke verwendet wurde.

Wegen des Verhaltens der deutschfreihheitlichen Parteien zu unseren Forderungen werden wir unser Verhalten zu ihnen revidieren müssen. Der Großteil der deutschfreihheitlichen Abgeordneten habe übrigens keine Ahnung von der wahren Lage der Lehrerschaft. Der Lehrer müsse am Lande bei den Bauern sitzen, über deutschfreihheitliches Kommando mit den Pfaffen raufen und dann werde er dafür vom Landesgulturate mit der Entziehung der Triennien bestraft! (Stürmischer, lange währendender Beifall.) Da seien die Christlichsozialen in Wien noch in einer Art besser. Die belohnen wenigstens jene Lehrer, die sich unter ihre Fahnen begeben haben, während wir bei unseren deutschfreihheitlichen Parteien jedes Schutzes und jeder Förderung entbehren. Wenn sich diese Zustände nicht bald bessern, dann kann es kommen, daß 25.000 Lehrer ins sozialdemokratische Lager abzuweichen. (Lofender Beifall.)

Dr. Delpin: Ich ersuche den Herrn Redner um Mäßigung! Diesen Worten folgte stürmischer, langanhaltender Widerspruch.

Als sich der Lärm einigermaßen gelegt hatte, teilte Herr Ruß mit, daß Herr Dr. Delpin sein Amt als Vorsitzender niedergelegt hat und Abg. Wastian sich aus der Rednerliste streichen ließ. Redner trat für einen ruhigen Verlauf der Tagung ein.

Herr Schiefer führte dann noch aus, daß den Abgeordneten lediglich der Ernst der Lage vor Augen geführt werden sollte. Die Organisation könne ihre Mitglieder ohnehin beinahe nicht mehr zurückhalten. Wir Lehrer sollen nur Gebärmaschinen für die Deutschfreiheitlichen sein, während sie für uns nichts tun. Redner erwähnte noch als Charakteristikum den Schulantrag Steinwenders im Kärntner Landtage und schloß unter lebhaftem Beifall.

Abg. Wastian

ergriff dann zur Widerlegung vorgebrachter Behauptungen doch noch das Wort. Er habe seinen Wählern und auch den Lehrern noch nie schöne Redensarten ins Maul geschmiert, sondern auch für die Lehrer gearbeitet und die Lehrerfrage gepakt, wo er konnte. Redner war von jeher der Ansicht, daß die volle Erfüllung aller gerechten Lehrerforderungen ein Gebot der Gerechtigkeit sei. Auch habe er zur Popularisierung der Lehrerforderungen dadurch beigetragen, daß er in allen Wählerversammlungen die Wichtigkeit der Lehrerfrage hervorgehoben habe.

Abg. Wastian besprach dann die gegen die Hauptleitung der Südmart, bzw. gegen deren Kundgebung erhobenen Vorwürfe. Er bedauere, daß jene Kundgebung Mißstimmung hervorrief; er habe sie zwar nicht selbst stilisiert, übernehme aber für sie als Obmann die Verantwortung. Redner erblickte in ihr keine Mißachtung des Lehrerstandes (Zwischenrufe) und lese aus ihr keine Undankbarkeit heraus. Jene Kundgebung meinte, daß der Schaden, welcher die deutsche Allgemeinheit durch den Austritt der Lehrer aus der Südmart treffe, auch die deutschen Lehrer als Teil des Volksganzen treffen werde. Redner warnt vor einem Hinneigen zu den Merikalen oder Sozialdemokraten, die ja auch nichts bloß den schönen Augen der Lehrer zuliebe tun würden. Die Sozialdemokraten würden die Lehrer nur als Mittel für ihre Parteizwecke benutzen, sie gleichsam als Telegraphenstangen gebrauchen, als Träger der Feindleitung ihrer Parteiabsichten.

Abg. Wastian schilderte sodann die schlechten Zustände der Landesfinanzen und besprach hierauf den Antrag Pacher, der noch vor Weihnachten im Parlament aufs Tapet gebracht werden soll. Redner kritisierte es und bezeichnete es als österreichisches Unikum, daß der Staat zu den Schullasten zwar nichts beiträgt, wohl aber das Recht der Beaufsichtigung des Schulwesens ausübe.

Redner sei noch nie für ein Heeresbudget von solchen Dimensionen eingetreten; er verurteile derartige Anforderungen, weil sie die Unterernährung anderer Zweige der Staatsverwaltung zur Folge haben. Er habe sich auch in dieser Angelegenheit, wenn er sie vor den Wählern besprach, stets vor Übertriebenheiten und davor gehütet, diese Forderungen den Wählern schmachhaft zu machen.

Das Verlangen der Lehrer, mit den Staatsbeamten der vier untersten Rangklassen gleichgestellt zu werden, sei sogar bescheiden. Redner wolle gewiß keinen Stand gegen den andern auspielen, aber er könne doch sagen, daß die Tätigkeit des Lehrers eine andere sei als jene, die Aktienzettel mit schwarzen Schnüren bindet. Redner betrachte auch den neuen Gehaltsgekkentwurf des Landesauschusses als ungenügend; die 1.400.000 K. werden den erhofften Segen nicht bringen.

Abg. Wastian besprach dann die Frage der Flottmachung des Landtages. Wir deutschfreiheitlichen Landtagsabgeordneten sind den slowenischen Obstruktionisten bis an die Grenzen des Möglichen entgegengekommen und haben es hiebei wahrlich nicht an Versuchen fehlen lassen — aber es war alles vergeblich! Wenn es sich aber um die Preisgabe deutscher Interessen handelt, dann würde Redner eher sein Mandat niederlegen, bevor er ein Tütchen deutschen Bodens opfern würde! Die Slowenen benutzen ihre Obstruktion nur als Revolver. Redner war sogar, um den Obstruktionisten eine Ausrede wegzunehmen, bereit, seinen bekannten Schulantrag vorläufig zurückzustellen, natürlich ohne ihn zurückziehen zu wollen. Wenn die Arbeitsfähigkeit des Landtages nur von uns abhinge, dann würde niemand rascher zur Arbeit eilen als wir. Wir waren sogar bereit, manches hinsichtlich der Tagesordnung zu ertragen, wenn die Slowenen es zulassen würden, daß die Lehrerforderungen auf die Tagesordnung der ersten Sitzungen gestellt werden

— aber es war alles vergeblich. Wo bleiben übrigens die slowenischen Lehrer? Warum üben die keinen Druck auf ihre obstruierenden Abgeordneten aus? Abg. Wastian schloß mit den Worten: Das soziale und nationale Wohl unseres Volkes liegt in Ihren Händen, ich werde auch Ihnen gegenüber stets meine Pflicht tun, die ich beschworen habe! (Großer Beifall.)

Die Landtagsabgeordneten Erber und Neger schilderten sodann unter Anführung von Beweisen ebenfalls die Mutwilligkeit der slowenischen Obstruktion, der gegenüber jedes ehrliche, bis zum Äußersten gehende Entgegenkommen der deutschen Abgeordneten vollkommen vergeblich war. Landtagsabgeordneter Erber betonte hiebei noch, daß die Obstruktionisten nur durch die Landeszerreißung zu befriedigen wären, wozu wir Deutsche uns nie und nimmer hergeben, ganz abgesehen davon, daß dadurch auch die kulturelle Entwicklung des slowenischen Landes teils zurückbleiben würde. Was aber möglich ist, haben wir getan, leider vollkommen vergeblich!

Lehrer Gaischeg verwies, anknüpfend an eine Äußerung des Abg. Wastian, darauf, daß die meisten slowenischen Lehrer slowenischfortschrittlich gesinnt seien; sie dürfen sich aber nicht einmal versammeln, ohne befürchten zu müssen, von den Slowenischlerikalen gehetzt zu werden. Die slowenischen Lehrer können daher auf die slowenischlerikalen Abgeordneten keinen Druck ausüben. Gegenüber dem Abg. Erber bemerkte der Redner, daß sich doch ein Weg finden lassen werde; wo der Wille, sei auch ein Weg.

Es sprachen noch die Herren Porsche (Gill) und Jager (Murek), wobei insbesondere letzterer scharf die Notlage der Lehrer betonte und darauf verwies, daß sie nicht länger warten können, wollen sie nicht in Schulden erstickten.

Herr Ubeleis (Gunnstal) besprach die furchtbare Teuerung in Obersteier, besonders in seinem Wirksamkeitsgebiete und verwies darauf, daß sich in seiner Gegend bereits Lehrer aus Verzweiflung den Merikalen zugewandt haben, was auch schon bei Wahlen zum Ausdruck kam. (Zurufe: Jawohl! Bang, Neunteufel!)

Die Herren Fischer (Brunndorf), Monzchein (Graz) besprachen ebenfalls eindringlich die Teuerung und die Not der Lehrerschaft, worauf bei der nun vorgenommenen Abstimmung die Entschließung des Herrn Gaischeg einstimmig angenommen wurde.

Nach einem Schlußworte des Herrn Ruß wurde die bewegte verlaufene Tagung geschlossen.

Nachträglich wird uns noch berichtet, daß die beiden Herren Inspektoren Schulrat Franz Frisch und Direktor Anton Sterng, welche der Lehrerschaft stets das größte Wohlwollen entgegenbringen, auch diese Versammlung durch ihren Besuch ehrten. Nur einem unliebsamen Versehen ist es zuzuschreiben, daß ihre besondere Begrüßung versäumt wurde.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. In Feistritz bei Lembach starb am 4. Dezember der Gastwirt und Realitätenbesitzer Herr August Perschon im 49. Lebensjahre. Mit der Gattin betrauern zehn Kinder den Geschiedenen. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause aus statt. — In Reifnitz verschied am 3. Dezember im 36. Lebensjahre Frau Submilla Radich, geb. Rietschnig. Sie wird Mittwoch, 10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Ortsfriedhofe bestattet. In Maria Raß wurde am 1. Dezember die Realitätenbesitzerin Frau Maria Oberdorfer, geb. Hofmeister, verw. Rankl, 56 Jahre alt, zur letzten Ruhe gebracht. — In Radkersburg starb am 30. v. der Hauptmann d. R. Herr Franz Bichtenegger im Alter von 88 Jahren. Er hatte seine Wohnung etwa seit zwanzig Jahren nicht mehr verlassen. — Heute starb der k. k. Gerichtsoffiziant Herr Johann Krausz im 24. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag um halb 3 Uhr vom Trauerhause in Unterrotweinstraße nach dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch statt.

Der Unterstützungsverein der deutschen Schule in Pobersch wird zu Gunsten des Vereinsfackels auch heuer wieder eine Silvesterfeier, verbunden mit einem Glückshafen, im Gasthause Franz Koito in Pobersch veranstalten. Freunde und Förderer der Schule werden gebeten,

aus diesem Anlasse für den Glückshafen ein kleines Scherlein beizutragen und die Gaben entweder den zum einsammeln Berechtigten einzuhändigen, oder dem Ortschulrate mitzuteilen, wo und wann diese abgeholt werden können.

Die Hautelisse-Malerei-Ausstellung im Hotel Erzherzog Johann bleibt bis auf weiteres täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags geöffnet. Es ist das Interesse, welches unsere Damen für diesen neuen Zweig der Malerei bezeugen, ein außerordentlich großes. Zu dem gestern angefangenen Nachtragskurse hat sich wieder eine größere Anzahl Damen eingefunden und ist daher zu erwarten, daß die Hautelisse-Malerei auch in Marburg recht starke Verbreitung findet. Wir machen hier im Interesse der kunstliebenden Damen wiederholt darauf aufmerksam, daß diese neue Malerei sich leicht und ohne Vorkenntnisse erlernen läßt, so daß man noch bis Weihnachten ganz reizende Geschenke ausführen kann. Es ist daher ratsam, die günstige Gelegenheit auszunutzen und sich noch rechtzeitig zum laufenden Kurse anzumelden.

Fulfeier des Marburger Turnvereines. Zum erstenmale wagte es heuer der Marburger Turnverein, seine Fulfeier in den Gößlichen Festsälen in so großem Maßstabe abzuhalten. Die Turnfreundschaft Marburgs hat bewiesen, wie berechtigt der Gedanke war. Schon um dreiviertel 8 Uhr war im Saale und an den ersten Tischreihen der Galerie kein Platz mehr zu bekommen und noch immer strömten Volksgenossen herein. Schlag 8 Uhr begann die Vortragsordnung mit den herrlichen Weisen der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle unter Leitung Mag. Schönherr's. Die Begrüßungsansprache hielt der Obmann Dr. Jörg. Er hatte hiebei Gelegenheit, den Landtagsabgeordneten Neger, die Vertreter des Stadtrates, des Gemeinderates, vieler Vereine, darunter Turnverein Pottau, Windisch-Feistritz, St. Lorenzen, Turnverein „Jahn“ Marburg, Marburger Männer-Gesangverein und den Verband deutscher Hochschüler Marburgs zu begrüßen. In kurzen Worten erörterte er die Bedeutung dieses Festes, schilderte das Julfest bei den Germanen und knüpfte in Erinnerung an die stolze Vergangenheit unseres Volkes eine Aufmunterung zum einigen Kampfe aller Brüder gegen unsere Volksfeinde, die in unzählbarer Menge allerorten lauern und unseren angestammten Besitz zu entreißen suchen. Angesichts des Festes, wo der Deutsche das Weisamen sein mit Deutschen so recht fühlt, wo die einzig deutsche Gemütlichkeit sich offenbart, die kein anderes Volk besitzt, wollen wir schwören, mutig und allüberall einig den Kampf für unser Volk aufzunehmen, die Tage mit Arbeit und Tat auszufüllen zur Wehr und Ehr unseres deutschen Stammes, des deutschen Edelvolkes in Österreich, daß es licht und glanzvoll in die Zukunft schreite, arbeiten zu Mut und Frommen des gesamten Deutschlands. Heil dem deutschen Volke. Heil der Turnerei an der Drau! Mit großem Beifall wurde die Rede des Herrn Dr. Jörg aufgenommen. Hierauf folgten die turnerischen Übungen. Ein Reckturnen von 8 Mann der Stammriege in 2 Stufen. Die Übungen sind schneidig und flott geturnt und ihre versteckten Schwierigkeiten meisterhaft überwunden worden. Dem Beifallssturm der Zuschauer konnte man entnehmen, wie sehr sie gefallen haben. Nun kamen die Damen an die Reihe. Zunächst die erste Abteilung. 24 Mädchen betraten in vollständig gleicher Kleidung die Bühne und führten einen Reigen vor, der allgemeines Staunen erregte; die elastischen Bewegungen, die zierlichen Schritttarten, das Anreihen, Kreifen, das Öffnen zu verschiedenen Figuren und wieder Zusammenschließen bot allerliebste Bilder, die man gar zu gerne für immer festhalten möchte. Nun erschienen die Jünglinge in langer Reihe. Sie boten überraschend schöne und schwierige Gruppen, deren Stützpunkt zwei Pferde bildeten. Mit fabelhafter Geschwindigkeit kletterten sie übereinander empor und kaum war eine Gruppe fertig gebaut, erschien schon die zweite. Die zweite Damenabteilung zeigte uns einen ländlichen Reigen. In der schmucken Dirndltracht zauberten uns zehn Turnerinnen ein vielfarbiges Bild frohen Empfindens. Die gleichmäßig ausgeführten Schritt- und Hüpfarten, die geschmeidig ausgeführten Armbewegungen mit den farbigen Bändern, die lachenden, munteren Mienen dazu, alles sehr hübsch. Die turnerischen Vorführungen unterbrachen nun die Liedervorträge des Männergesangvereines unter der Leitung Wagner's. Dann traten 7 Damen der ersten Abteilung auf und turnten Freiübungen mit

Stäben. Die Pünktlichkeit und Vornehmheit, mit welcher diese Turnerinnen ihre sehr schwierigen Stabschwingungen beherrschten, überboten das bisher Gesehene. In der Zusammenstellung der Reigen und Freiübungen, sowohl als auch der Jünglingsgruppen lernten wir Herrn Paul G e i s l e r als Meister der Turnkunst kennen. Einen gewaltigen Eindruck boten die gemischten Freiübungen der Stammriege, die ein sehr wechselvolles Bild körperlicher Übungen darstellten und den Zuschauern in die verschiedenen Arten der turnerischen Tätigkeit Einblick verschafften. Der Schöpfer dieser Bilder und der Stabsübungen ist unser bekannter H a l f t e r, dessen turnerisches Wissen und Können weit über Steiermark bekannt ist. Allen Abteilungen ward reichlicher Beifallslohn. Jetzt erglühete unter den Klängen des Liedes O Tannenbaum der Fichtbaum und dann wurden die Geschenke verteilt. Ein recht lustiger Tanz beendete die schöne Feier. Heil dem Turnverein und diesem Erfolge!

Verzehrungssteuer - Abfindung in Marburg. Gestern nachmittags fand in der Gymnasialschule die Verhandlung wegen abfindungswise Sicherstellung der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch für die Sektion Marburg statt. Von der Finanzverwaltung waren Herr Finanzrat Anton O r t h a b e r und Finanzwachkommissär Herr Martin K o v a c erschienen. Beiläufig 200 Parteien beteiligten sich an der Versammlung. Finanzrat Orthaber eröffnete die Versammlung und gab deren Zweck bekannt: die abfindungswise Sicherstellung der Verzehrungssteuer vom Wein- und Fleischverbrauch für das Jahr 1912 und bedingt für die Jahre 1913 und 1914. Das Pauschale, welches der neuerlichen Abfindung zu Grunde gelegt wird, hat keine Änderung erfahren; der Betrag von 132000 K., welchen der Abfindungsverein für die ablaufende Periode entrichtet hat, wird auch für die nächste Periode gefordert. Eine Verschiebung ist nur hinsichtlich der Aufteilung dieser Hauptsumme eingetreten; auf die Weinsteuer entfallen künftighin 56000 K., auf die Fleischsteuer 76000 K. Die Versammlung erklärte sich bereit, die Abfindung einzugehen. Über Antrag des Vorstandes der Gastwirtegenossenschaft, des Herrn Franz K o s c h a n z, wurden durch Zuvor die Herren Andreas M a z h o l d zum Repräsentanten und Hermann W ö g e r e r zu dessen Stellvertreter gewählt. Nachdem die erforderlichen Bedingungen erfüllt waren, wurde zur Fertigung des Abfindungsvertrages geschritten und sodann die Versammlung geschlossen.

Bioskop-Theater. Kolossalen Beifall findet das jetzige Riesenprogramm, welches täglich um 8 Uhr abends zur Vorführung gelangt. Besonders das sensationelle Sittendrama in drei Akten: Die Liebe des gnädigen Fräulein ist ein Meisterwerk kinematographischer Wiedergabe; der spannende Inhalt ist reich an fesselnden Szenen, welche Auge und Gemüt nicht aus dem Banne lassen. Die zum ersten Male zu sehende Kino-Zeitung, die lebende Berichterstattung über die letzten Ereignisse aus aller Welt, bringt den Riesen-Nachbrand in Leicester (England), welcher einen Schaden von fünf Millionen verursachte, die neueste Pelzmode in Paris, das Leichenbegängnis des Erzbischofs von Barcelona, den großen Herbstmarkt von Moskau, die Überreichung des hl. Teppich für Mekka in Katro, Abfahrt der Mailänder Garnison nach Tripolis, König Viktor Emanuel in Neapel, die kriegsbegeisterte italienische Volksmenge, die Denkmalsenthüllung in Abensberg für die 1809 gefallenen Österreicher, das große Trabrennen in Berlin u. dgl. mehr. Die lustige Abteilung enthält hochkomische Schläger ersten Ranges, so daß jedermann hochbefriedigt vom Gebotenen sein muß.

Vom Theater. Auf die heute (Dienstag) stattfindende Aufführung von Salome und Frischchen sei nochmals nachdrücklich hingewiesen. Beide Werke gehören zu den wirksamsten Erzeugnissen der modernen Literatur und haben bei ihrer Erstausführung den begeistertsten Beifall gefunden. Am Mittwoch wird die zugkräftige Operette Gasparone in sorgfältiger Einstudierung gegeben. Das Werk gehört, musikalisch und textlich, zu den wertvollsten Werken des Operettengenres und zeichnet sich vor allem durch die ungeheuer komischen Situationen aus. Als vierte Klassiker-Vorstellung gelangt am Donnerstag Goethes Egmont zur Aufführung. Da am Freitag Feiertag ist, haben die Schüler der Lehranstalten beste Gelegenheit zum Besuch des Theaters. Egmont bietet wie kaum ein anderes Werk der Literatur eine Fülle von erhebenden und unterhaltenden Anregungen, die durch die herrliche Musik Beethovens, die die Vorstellung begleitet,

erhöht werden. Die Aufführung ist von Herrn Dr. phil. Schlissmann-Brandt, der auch etne der Hauptrollen spielt, aufs sorgfältigste einstudiert. Die Titelfigur spielt Herr Dunay, das Klärchen Fr. Ostheim. In den übrigen Rollen ist unser gesamtes Schauspiel besetzt. Die begleitende Orchestermusik von Beethoven dirigiert Herr Kapellmeister Leo Körner. Am Freitag nachmittags kommt die beliebte Operette Die Fledermaus zur Darstellung. Abends findet der erste Bunte Abend der Spielzeit statt, der neben einem musikalischen Einakter eine Fülle von Gesangs-, Deklamations-, Tanz- und Instrumentalvorträgen unserer ersten Kräfte bieten wird. Um auch den Kleinen eine Freude zu bereiten, beabsichtigt die Direktion, am Samstag nachmittag das beliebte Volksmärchen Rotkäppchen zu geben. Das Stück wird vom Direktor selbst mit größter Sorgfalt inszeniert und durch Ballett- und Gesangsbelegungen bereichert. Am Samstag findet auf vielfachem Wunsch eine Wiederholung von Frau Gretel statt.

Schadensfeuer in Rostwein. Man berichtet uns aus R o s t w e i n: Sonntag gegen halb 12 Uhr nachts brach beim Besitzer Simon K o s s a r in Rostwein, Haus Nr. 10, im Wirtschaftsgebäude Feuer aus, welches rasch auf das knapp daneben befindliche Wohnhaus des Besitzers Jakob W r e s n i g übergriff. Beide Objekte, welche mit Stroh gedeckt waren, fielen den Flammen zum Opfer; kaum konnte noch das Vieh gerettet werden. Die Rostweiner Feuerwehr erschien sofort mit sämtlichen Gerätschaften am Brandplatz und entwickelte drei Schlauchlinien; sie schützte das Wohnhaus des K o s a r und das W r e s n i g s c h e Wirtschaftsgebäude, welches ebenfalls mit Stroh gedeckt ist. Gleich darauf erschienen die Freiwilligen Feuerwehren von Körsch, Rostwein, Marburg (letzte unter dem Kommando des Wehrhauptmannstellvertreters Herrn Karl F r i s z mit der Landdampfpumpe und dem Unversalgerät) und Pöbersch. Die genannten Wehren waren nun gemeinsam und erfolgreich an der Lokalisierung des Brandes tätig. Weiters erschienen dann noch die Feuerwehren von Gams und Ottendorf. Allen Feuerwehren wird hiemit von den Geschädigten sowie von der Gemeinde Rostwein für ihre Hilfe der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Gendarmerie von Unterbötsch war zur Aufrechterhaltung der Ordnung am Brandplatz erschienen, ferner waren neun Kanoniere zur Hilfeleistung gekommen, wofür diesen allen ebenfalls der beste Dank zum Ausdruck gebracht wird. K o s a r und W r e s n i g sind zwar versichert, leider aber mit geringeren Beträgen als die Schadensziffer ausmacht.

Für die arme Frau spendeten Unenannt je 1 K., 1 K., 1 K., 2 K., 2 K., 2 K., 2 K.

Provokation am Bahnhofe Sankt Lorenzen. Die slowenischen Agitatoren stehen einzig da in der Berichtigungskunst. Was noch so viele Zeugen gehört oder gesehen haben, streiten sie einfach glattweg ab, wie der Pfarrer von Zellauz, mit dem wir uns noch beschäftigen werden. Vom Lehrer Leschnik erhielten wir folgendes Schreiben: „Vöblische Redaktion der Marburger Zeitung“. Unter Berufung auf § 19 des Pressegesetzes bitte ich um Aufnahme in gesetzlich vorgeschriebener Art und Zeit der nachstehenden Berichtigung der über meine Person in der Nummer 139 vom 21. 11. 1911 unter Aufschrift: „Provokation am Bahnhofe Sankt Lorenzen“ veröffentlichten Notiz: 1. Es ist unwahr, daß ich und mein Begleiter, Herr Karl Brezocnik aus St. Lorenzen, in auffallend selbstbewußter Weise und anscheinend weinseliger Laune den Warteraum betreten, sondern es ist wahr, daß keiner von uns in weinseliger Laune war und ich an diesem Tage nicht einen Tropfen Wein gekostet habe. 2. Es ist unwahr, daß ich in barschem Tone eine Karte verlangte und daß es den Anwesenden klar war, daß ich provozieren wollte, sondern es ist wahr, daß ich nicht in barschem Tone die Karte verlangte und nicht provozieren wollte, da ich die Karte auf der Station in St. Lorenzen früher immer deutsch verlangt habe und ist mir diesmal das Wort „Ptuj“ nur deshalb entschlüpft, weil ich mit meinem Begleiter, mit welchem ich beim Schalter stand, gerade im slowenischen Gespräche war. Wahre Tatsache ist es, daß ich nicht provozieren wollte und ich nur deshalb darauf bestand, daß mir die Karte auf mein slowenisches Verlangen ausgefolgt werde, weil mich der diensthabende Beamte auf unpassende Weise abfertigte. 3. Es ist unwahr, daß ich rücksichtslos den Reisenden den Zutritt verhinderte, sondern es ist wahr, daß ich das nicht getan habe und es war damals, als wir den Warteraum betreten und ich mit dem diensthabenden

Beamten verhandelte, niemand im Warteraum anwesend und die Reisenden erst dann kamen, als der genannte Beamte das Beischwerdebuch suchte. Für die Aufnahme dieser Zeilen dankt Ihnen bestens. Friedrich Lesnik, Lehrer.

Warnung vor einem Bücheragenten. Ein Agent der patriotischen Volksbuchhandlung in Wien veranlaßt Eltern, von Mittelschülern zur Bestellung einer österreichischen Bürgerkunde (um 46 Kr.), indem er sich unter Vorweisung einer allgemein gehaltenen Empfehlung dieses Wertes von seiten höherer Behörden und der Direktionen der hiesigen Mittelschulen darauf beruft, die Schüler müßten sich dieses Wert anschaffen. Die Behauptung ist natürlich unwahr; vor dem Agenten wird gewarnt.

Ein Einbruchsdiebstahl in Hülldorf. In H ü l l d o r f bei Böllschach wurde um 30. Nov. um 2 Uhr nachts in das Verkaufslokal des Kaufmannes und Gastwirtes Herrn Franz D r o s e n i l eingebrochen. Die Diebe hatten sich durch Ausheben der Fenstergitter Eingang in das Geschäftslokal verschafft, etne eiserne Handkaffe mit 1400 Kr. und Waren gestohlen. Die aufgebrochene Kasse wurde von der Gendarmerie 100 Schritte vom Hause entfernt gefunden.

Fühlen Sie sich ganz gesund? Wenn nicht, beachten Sie den unserem heutigen Blatte beiliegenden Prospekt der Firma Dr. H. Schröder, Berlin W 35, über „Renaecin“. Leidenden wird eine Probedose nebst Gebrauchsanweisung gratis und franco zugesandt.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Um mehr Reinlichkeit wird gebeten.

Unser Marburger Kasino, welchem auch das Marburger Stadttheater zu eigen ist, hat wohl in erster Linie den Zweck, als Sammelpunkt der besseren Gesellschaft unserer Stadt zu dienen und man sollte daher meinen, es müsse die verehrliche Vorstehung des Kasinovereines in erster Linie dafür besorgt sein, daß Reinlichkeit in diesen Räumen herrsche. Leider ist aber dem nicht so, denn wenn ein Theaterbesucher bemüht ist, den dortigen Bedürfnisort benutzen zu müssen, so glaubt er sich mit einem Schlage in eine Kloake versetzt. Nicht einmal eine Verschlußrichtung findet sich vor, um sich vor dem Eindringen Unberufener zu schützen. Indem die oberen Räume mit ordentlichen Klosetts ausgestattet sind, so möge man doch auch für die Errichtung einer anständigen Bedürfnisanstalt in den unteren Räumen Sorge tragen, welche dem Range eines solchen Gesellschaftshauses entspricht. Also: Um mehr Reinlichkeit wird dringend eruchtet!

Ein Theaterbesucher.

Zur Aufklärung!

In der Marburger Zeitung vom 30. November d. J. wurde in einem Leitartikel Berichte der Gremial-Vorstand Herr Alfred Obstieger in Leibnitz der jüdischen Geschäftsvermittlung geziehen.

Dieser Bericht entspricht jedoch in keiner Weise den gegebenen Tatsachen und halten wir uns verpflichtet, Eduard und Anna Brettenhofer für verpflichtet, als an diesem Anwurfe direkt Ursache, zur Wahrung der Ehre des Herrn Alfred Obstieger folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Wir haben im Frühjahr 1911 das Gemischtwarenlager des Herrn S. Suschny in Deutschlandsberg gekauft, dasselbe gar nicht weitergeführt, da wir leider zur Überzeugung kommen mußten, daß wir mit Rücksicht auf unser vorgerücktes Alter zur Führung dieses Geschäftes nicht mehr geeignet sind und veräußerten das Geschäft, bezw. das Warenlager ohne irgend eine Vermittlung mangels eines anderen Käufers an Herrn S. Weinberger in Graz, welcher die Sache durch Herrn Suschny erfahren hat. Wir erklären daher, daß Herr Alfred Obstieger in keiner Weise den Verkauf vermittelt hat.

Wir erklären aber auch gleichzeitig, daß Herr Alfred Obstieger einzig und allein wegen Differenzen mit dem Käufer und über unser ausdrückliches Ersuchen nur als sachmännlicher Vertreter unserer Interessen bei der Übergabe des Warenlagers fungierte, was, wie wir nochmals ausdrücklich betonen, nur über oftmaliges Ersuchen und angesichts der bedrängten Lage eines bejahrten Gremial-Mitgliedes geschah. Wir erklären weiters, daß Herr Alfred Obstieger keine wie immer geartete Provision erhalten hat, sondern seine Bemühung lediglich ein Akt persönlicher Gefälligkeit gegenüber einem alten Gremial-Mitgliede war.

Wir betonen noch besonders, daß bewußtes Geschäft vor uns in jüdischen Händen war und jetzt das Lokal, nachdem unser Käufer das Lager bereits ausverkauft hat, schon seit 2 Monaten geschlossen ist, also in keinem Falle die Kaufmannschaft in Deutschlandsberg durch das Vorgehen des Herrn Alfred Obsteger eine Schmuckkonkurrenz auf den Hals gesetzt erhielt.

Schließlich drücken wir unser lebhaftes Bedauern aus, daß Herr Alfred Obsteger für seine, uns alten Leuten in uneigennützigster Weise geleisteten Freundschaftsdienste solch gehässigen Angriffen ausgesetzt wurde. Dies die reine Wahrheit, welche wir stets durch Eid bestätigen können.

Für die Veröffentlichung bestens dankend zeichnen sich

Eduard Brettenhofer.

Anna Brettenhofer.

Spielfeld, am 3. Dezember.

Wenn man keinen Hund vor die Türe schicken möchte, dann müssen doch die Kinder hinaus, denn sie müssen zur Schule gehen. Die Gefahren des Schulwegs bei schlechtem Wetter sind längst bekannt, es läßt sich aber nur wenig dagegen tun. Das Beste ist immer noch, daß man den Kindern ein paar Fays echte Sodener Mineral-Pastillen mitgibt, die sie auf dem Wege lutschen können. Auch in der Hinsicht sind die Sodener längst erprobt und mancher Mutter wird mit dem Hinweis auf die Pastillen vielleicht doch ein Dienst erwiesen.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's Haematogen.** Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

Für Herren empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Central“, Herrengasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für Damen neu eingerichteter moderner Friseur-, Kopfwash- u. Manikur-Salon, Herrengasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangesch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnes, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „**Stephan-Haartwasser Nr. 1 und 2**“. Viele Anerkennungen. Flasche K. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur,
Herrngasse 24.

Marburger Marktbericht

vom 2. Dezember 1911

| Gattung | Preise | | | Gattung | Preise | | |
|------------------------|---------|----|----|-------------------|--------|----|----|
| | per | K | h | | per | K | h |
| Fleischwaren. | Kilo | | | Wacholderbeeren | Kilo | 80 | |
| Rindfleisch | 1 | 90 | | Kren | 1 | — | |
| Kalb- und Schaffleisch | 2 | — | | Suppengrünes | — | 46 | |
| Schweinefleisch | 1 | 40 | | Kraut, saures | — | 48 | |
| „ geräuchert | 2 | — | | Rüben, saure | 20 | — | |
| „ frisch | 2 | 50 | | Kraut | 100 | — | |
| Schinken frisch | 1 | 60 | | Getreide. | | | |
| Schulter | 1 | 50 | | Weizen | Zntn. | 22 | 50 |
| Viktualien. | | | | Korn | 19 | — | |
| Kaiserauszugmehl | Kilo | 40 | | Gerste | 19 | — | |
| Mundmehl | 33 | — | | Hafers | 20 | — | |
| Semelmehl | 36 | — | | Kukuruz | 21 | 50 | |
| Weißpohlmehl | 32 | — | | Sirke | 20 | — | |
| Türkenmehl | 30 | — | | Haiden | 22 | — | |
| Haidenmehl | 56 | — | | Bohnen | 32 | — | |
| Haidenbrein | Liter | 40 | | Geflügel. | | | |
| Hirsebrein | 29 | — | | Indian | Stück | 6 | — |
| Gerstbrein | 28 | — | | Gans | 5 | — | |
| Weizengries | Kilo | 42 | | Ente | Paar | 4 | — |
| Türkengries | 30 | — | | Wachhühner | 2 | 20 | |
| Gerste, gerollte | 50 | — | | Brathühner | 4 | — | |
| Reis | 48 | — | | Kapaune | Stück | — | |
| Erbsen | 72 | — | | Obst. | | | |
| Linsen | 80 | — | | Äpfel | Kilo | 30 | |
| Bohnen | 36 | — | | Birnen | — | 32 | |
| Erbsapfel | 10 | — | | Rüffe | — | 50 | |
| Zwiebel | 16 | — | | Diverse. | | | |
| Knoblauch | 70 | — | | Holz hart geschw. | Meter | 8 | 50 |
| Eier | 1 Stück | 10 | | „ ungeschw. | 9 | 50 | |
| Käse (Topfen) | Kilo | 2 | 80 | „ weich geschw. | 7 | 50 | |
| Butter | 2 | 80 | | „ ungeschw. | 8 | 50 | |
| Milch, frische | Liter | 24 | — | Holztohle hart | Stk. | 1 | 70 |
| „ abgerahmt | 14 | — | | „ weich | 1 | 60 | |
| Rahm, süß | 88 | — | | Steinkohle | Zntn. | 2 | 80 |
| „ sauer | 96 | — | | Seife | Kilo | 76 | |
| Salz | Kilo | 26 | — | Kerzen Unschlitt | 1 | 20 | |
| Rindschmalz | 3 | — | | „ Stearin | 1 | 80 | |
| Schweinschmalz | 2 | — | | „ Styria | — | — | |
| Speck, gehackt | 1 | 50 | | Heu | Zntn. | 6 | 50 |
| „ frisch | 2 | — | | Stroh Lager | — | — | |
| „ geräuchert | 1 | 60 | | Futter | 4 | 50 | |
| Kernfette | 1 | 60 | | „ Streu | 3 | 50 | |
| Zwetschken | 1 | 04 | | Bier | Liter | 44 | |
| Zucker | 1 | — | | Wein | — | 80 | |
| Rümmel | 1 | — | | Branntwein | — | 80 | |
| Pfeffer | 2 | — | | | | | |

Einspannerschlitten

gut erhalten billig wird zu kaufen gesucht. Auskunft bei Karl Beßl, Marburg. 5049

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. Jänner zu vermieten. Karlschwin 183 neben dem Gasthaus Taferne. 5040

Täglich geschlachtetes

Prima Rind- und Kalbfleisch sowie Schaffleisch 5 Kilo zu 5 K. und Schweinefleisch 5 Kilo zu 6 K. Postpaket franko per Nachnahme liefert E. C. Herzkovits, Perinse, Ungarn.

Benzin-Motor

4 bis 5 H. P. ist billig zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Blattes. 5012

Zu verkaufen

verschiedene Möbel, ein Krautmesser usw. Adresse in der Berv. d. Bl. 5027

Weingartenschaffer

Absolventen der Marburger Weinbauschule, nicht unter 30 Jahre alt, mit guten, vieljährigen Erfahrungen, nüchtern, ehrlich, tüchtig und gesund, werden für dauernden Posten und gutem Einkommen aufzunehmen gesucht. Anzumelden unter „Verl. Bl. Schaffer“ in der Bv. d. B. 5073

Sunlight

Für Woll- und Flanellsachen gibt es kein feineres u. reineres Waschmittel als **Sunlight Seife**

Das Eingehen und Verfilzen der Wolle ist mit **SUNLIGHT SEIFE** ausgeschlossen.

Doppelstück zu 30 h und acht-eckiges Stück zu 16 h.

Deutsche Bonne

bei 30 Kronen Gehalt zu drei Kindern gesucht. Photographie und Zeugnisse sind dem Offerte beizulegen. Dr. Holländer, Kula, Ungarn. 5078

Personal-Darlehen

zu 4 bis 6% von 200 K. aufwärts ohne Bürgen, gegen 4 K. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektuiert **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VII, Rakoczi-ut Nr. 71.

Renommierete Likörfirma sucht

Reisenden

im Alter von 26 bis 40 Jahren, für Wagentouren in den Alpenländern. Erforderlich Bersiertheit und gute Zeugnisse aus der Spirituosen- oder Spezereiwarenbranche und Kenntnis der Slowenischen oder Kroatischen Sprache. Gest. Offerte sind an die Berv. d. Bl. zu richten unter Nr. **18.787.** 4782

Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen

M. Jäger's Sohn, Herrng. 13

k. k. Schatzmeister.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung. Solideste Ausführung. Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare. Preislisten, Rechnungen. Firmadruk auf Briefe und Kuverte. Karten jeder Art. Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menükarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc. Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Bestand seit 1795. Int. Telephon Nr. 24.

Praktische Weihnachts-Geschenke!



Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrengasse 19



erlaubt sich einem sehr geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, China-: silberwaren, sowie Herren- und Damenuhren :-: in Gold und Silber einer geneigten Beachtung bestens zu empfehlen.

Neuarbeiten, Reparaturen und Gravierungen werden in eigener Werkstätte schnell und bestens ausgeführt. Auswahlsendungen werden auf Wunsch prompt und solid effektiert.

Gelegenheitskäufe!

Möbel

kaufen Sie billiger als in Graz oder Wien ohne Transportrisiko und Frachtspeisen im neueröffneten Möbelhause

Karl Preis
MARBURG, Domplatz 6

- Lackiertes Schlafzimmer K 95,
- Poliertes Schlafzimmer " 160,
- Altdeutsches Schlafzimmer " 200.

Komplette Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen für alle Stände von K 150.— bis 3000.—, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 15.—, Waschtische, Chiffoniere K 22.—, Tische K 11.—, harte pol. Sessel K 250, Küchenkredenz K 32.—, Doppelchiffonär, Schubladkasten K 28.—, Schlafdiwans, Ruhebetten K 30.—, harte pol. Aufsatzbetten K 24.—, Matrasen, Einsätze K 9.—, Karkissen K 1.60.

Passende

Weihnachtsgeschenke!

Herren- und Damen-Schreibtische, matt und poliert, von K 28.—, altdeutsche Kredenzen mit Marmor K 130.—, echte Ledersessel K 9.—, Servier-, Tee- und Nähtischen K 18.—, Bücheretageren K 10.—, Notenwagerl K 11.—, Schreibfauteuils K 10.—, Lederfauteuils, Blumentischen, Büstenständer, Wandkasten und Etagere, Toilette-spiegel, matt und poliert, K 15.—, Bilder, Rohrschaukeln K 28.—.



Spezial-Abteilung für Eisen- und Messing-Möbel

Marke „Schloßbergturn“. Einziges steirisches Frabrikat. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen. Drahteinsätze aus bestem steirischen Stahldraht K 8.—, Eisengitterbetten K 16.— in allen Farben, weiß, braun usw., emailliert mit Malerei K 24.— bis 30.—, Eisenkastenbetten K 22.—, Rein-Messingbetten mit Einsatz „ 68.—, Halb-Messingbetten „ 52.—, Emaillbetten in allen Farben „ 40.—, Waschtische in allen Farben „ 5.—, Messingkarkissen „ 4.—

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

Kein Kaufzwang!

Provinzversand!

Zufuhr gratis!

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Obergymnasiast

Vorzugschüler, empfiehlt sich als Instruktor. Adresse in der Werts. d. Bl. 4883

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Max Bauer in Mahreuberg. 497

Frauen

Die bei Ausbleiben der Menstruation (Ausstodung oder Störung) schon alles mögliche erfolglos angewendet haben, bringen meine langjährig bewährten Frauen-Pillen schnell, garant. unschädl. Hilfe. Preis einer großen Schachtel 5.85 Kronen. Zahlreiche freim. Dankschreiben aus allen Gegenden Österreich-Ungarns laufen täglich ein. Z. B.: „Teile Ihnen hiedurch mit, daß Ihre Pillen großartig gewirkt. Wir hatten vorher schon verschiedene andere Mittel angewandt, jedoch ohne Erfolg. Wir sprechen Ihnen unseren besten Dank aus. H. K. u. Frau.“ „Teile Ihnen freundlich mit, daß die Pillen am zweiten Tage gewirkt haben u. sage Ihnen meinen besten Dank. Marie S.“ — „Die gesandten Pillen haben prompt gewirkt, ich danke Ihnen für Ihre Sendung bestens. Direktor B.“ usw. Diskreter portofreier Versand gegen Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken) ohne jede Bauschwierigkeit (vollfrei, durch Apotheker Raeschbach, Baborze 69, Ober-Schlesien. 4873

Farbbänder

für Schreibmaschinen aller Art, Carbon und Wachspapiere, Typenbürsten, Öle, Ölfarnen und alle Utensilien.

Abonnements in Farbbändern zu Vorzugspreisen.

Schreibmaschinen

neue und gebrauchte stets lagernd, Vielfältigungsapparate verschiedener Systeme in allen Größen von Kr. 7.— bis Kr. 1000.—.

Alleinvertretung d. The Oliver: Orig. amerik.

Schreibmaschinen. Reparaturwerkstätte. Billigste Preise. Große Auswahl. Prima Ware.

Mechaniker Dadien, Marburg, Viktringhofgasse 22.



Fahrkarten

und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

VON

Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck
Franc Dolenc, Bahnhofsasse 41, Laibach.

Perlrikot-Unterwäsche!

das gesündeste und angenehmste Tragen für Kinder, Damen und Herren zu den äußerst billigsten Preisen.

Gustav Pirchan.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1911 ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Zu verkaufen

Schillerwerke, illust. Prachtausgabe, tadellos neu; weißes Kinderplüschmanteil, dunkler Damenufster. Volksgartenstraße 20, 1. Stock.

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Fabrik-Ges. Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmaschinen gratis und franko. 2605

Schriftlicher Nebenverdienst durch Adressenarbeit. Prosp. gratis. Intn. Adressenbüro A. Schadel, Hamburg 36. 4381



Edelguthausen, Omega, Remis-Uhren in Gold, Silber, Stahl u. Nickel.

M. Ilger's Sohn, Herreng. 13. :. k. k. Schätzmeister :.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

— ärztlich erprobten —

Kaiser's

— Magen —

Pfeffermünzcaramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden u. erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Paket 20 und 40 Heller bei Roman Pachner & Söhne Nachf. und Fr. Brull, Stadtapoth. zum l. t. Adler, W. König, Marienhilf-Apoth., Viktor Sabost, Apoth. „zur heil. Magdalena“ und Max Wolfram, Drogerie Ed. Laboraky, Apoth. zum Mohren in Marburg.

Fünf junge

Zwergdackeln

werden an gutherzige Menschen unentgeltlich abgegeben. Legetzthofstraße 32, 2. Stock links. 5023

Pferde



bewahren auch im Winter auf glatten Wegen ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke Original-H-Stollen sind allbewährt und im Gebrauch die billigsten.

Acetylenbrenner

Acetylenlaternen in allen Größen und für die verschiedensten Verwendungszwecke sowie Karbid, Armaturen und alle Utensilien zu billigsten Preisen bei

Mechaniker Dadiou
Marburg, Viktringhofgasse 22

Möbl. Zimmer nette Bedienerin
sogleich zu vermieten. Kärntner- wird aufgenommen. Nagh-
straße 2, 1. Stock. £ 025 | straße 7, 3. Stock. 5017

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen
WEIHNACHTS-KATALOG
der auf 160 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, Abbildungen von Bildern und Tanagrafiguren sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachtsliteratur und wird gratis abgegeben.
H. Lechner (Wilh. Müller), I. u. I. Hof- und Univ.-Buchh., 5002
Wien, Graben 31.

Geschäfts-Eröffnung.
Der ergebenst Gefertigte zeigt hiemit höflichst an, daß er in der **Triefsterstraße 34** ein

Holz- u. Kohlengeschäft
en gros und en detail

eröffnet hat und bittet um gefälligen Zuspruch.
Trifailer Glanz-Stückkohle K. 2.70
Tuschkohle K. 2.50
per 100 Kilo bei freier Zustellung ins Haus.
Hochachtungsvoll

Alois Kriegl, Holz- u. Kohlenhandlung.

Das erste 4241
Vollkorn - Feinbrot
von hoher Vollkommenheit
aus aufgeschlossenem Vollkornfeinmehl.



Schlüterbrot
vielfach patentiert, eines der vollkommensten

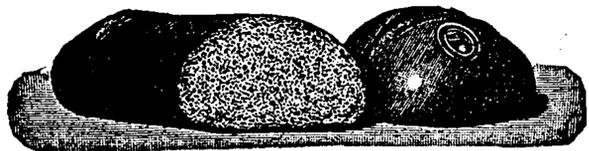
Vollkornnahrungsmittel der Gegenwart

enthält, wie kein anderes leicht-verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht
blut- muskel-
knochen- gehirn-
nerven- bildend.
sehr
bekömmlich.



unerreicht
und dauernd im
Wohlgeschmack
ärztlich empfohlen.
und daher
preiswert.



Erzeugt |

Wilh. Berner, Marburg.

Einem kunstfinnigen Publikum zur gest. Nachricht, daß ich im
Hotel „Erzherzog Johann“ eine
Ausstellung in der Hautelisse-Malerei

eröffnet habe. — Die Ausstellung vertritt eine aus Berlin stammende Auffehen erregende Erfindung auf dem Gebiete der Malerei auf Samt, Seide, Tuch, Leinen, Holz, Glas, Ton, Leder usw. und ist von so wunderbarer Wirkung und schönen Effekten, wie sie nur in der Hautelisse-Malerei hervorgebracht werden können. — Diese Erfindung, welche zugleich auch die Nadelmalerei, Kurbel- und Applikation vollständig ersetzt, führt die Damen auf ein ganz neues Feld von Malereien vornehmsten Genres, welche ohne jede Vorkenntnisse leicht erlernt werden kann, so daß jede Dame schon in kürzester Zeit imstande ist, sich die schönsten Sachen selbst zu malen.

Gestern hat ein neuer Kurs begonnen. Anmeldungen werden in der Ausstellung, die täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet ist, entgegengenommen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein hochachtungsvoll **Eduard Ubach.**

**Tüchtige Blusen- und
Taillearbeiterinnen**
werden aufgenommen. Färber-
gasse 6. 4971

Kassierin
für ein Kurz- und Modewarenge-
schäft, der deutschen und sloweni-
schen Sprache mächtig, welche auch
in der Führung der Detailbücher,
sowie im Maschinensreiben bewan-
dert ist, wird sofort aufgenommen
bei **Franz Kriz** in Gilt. Dem
Offert ist die Photographie beizu-
schließen. 4977

Geld Darlehen
ohne Bürgen, an Personen jeden
Standes (auch Damen), von 200 K.
aufwärts bei 4 Kronen monatlicher
Abzahlung sowie Hypothekendarleh.
besorgt rasch und diskret **Alexander
Arntstein**, Budapest, Bergeng. 4.
Retourmarke erwünscht. 4908

Kinderwagen
elegant, weiß, Gummiradler, tabel-
los erhalten, zu verkaufen. Adresse
in der Berr. d. Bl. 5047

**Zur Gründung einer
Baumschule**

in Slavonien oder Bosnien wird
von einem erfahrenen Fachmann,
langjähriger Leiter einer solchen
Unternehmung, ein kapitalstärkiger
Compagnon zum Ankauf eines
geeigneten Gutes gesucht. Die Baum-
schule soll mit einer rationellen Ge-
sellschaft verbunden sein und ist
ein hoher Nutzen verbürgt, weil in
diesen Ländern eine Konkurrenz
vollständig fehlt. Gest. Anträge unt.
Hoher Reingewinn garantiert
an die Berr. d. B. 4948

Zu verkaufen
Gasherd, fast neu, samt Wasser-
kessel, Bratrohr und Zellerwärmer.
Emilie Kartin, Schmidergasse 5.

Billig zu verkaufen
2 schöne, 8 Monat trächtigen Kühe.
Michael Granda, Hafnermeister in
Kranichsfeld. 5052

Haus
mit Garten, 4 Zimmer und 3
Rüchen um 7000 K. zu ver-
kaufen. Anzufragen Fißler-
gasse 6. 4696

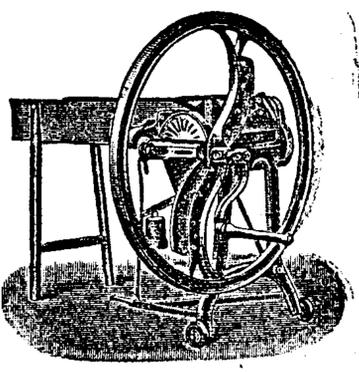
**Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!**
M. Jigers Sohn
Herrng. 13.
Preisliste
gratis!
K. k. Schätzmeister

Sämtliche Artikel für Krankenpflege!

Med.- Drogerie und
Sanitätsgeschäft **Mag. Pharm. Karl Wolf**
Herrengasse 17, gegenüber Edmund Schmidgasse.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangi's Nachf. in Gleisdorf (Steiermark).

empfiehlt neueste Göpeln,
Dreschmaschinen, Futter-
schneidmaschinen, Sokrot-
mühlen, Rübenschneller-
Malsrebler, Jauchepumpen,
Trieurs, Moosseggen, Pferde,
heurochen, Handschlepp-
rechen, Heuwender, Gras-
u. Getreidemäher, neueste
Gleisdorfer Steinwalzen-
Obstmühlen mit verzinsten
Vorbrechern, Hydraulische
Pressen, Obst- und Wein-
pressen mit Original Oberdruck
Differenzial-Hebelpressewerke, Patent
„Duchseher“ (liefern größtes



Saftergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind.
Englische Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinen-
verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog
gratis und franko.

Restauration der Leitersberger Ziegelfabrik
wird ab 1. Februar 1912 an einen tüchtigen, kautionsfähigen
Gastwirt verpachtet. Anzufragen Baumeister **Derwuschek**,
Leitersberg.

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung sonderter Mauern.**

2 schöne große Wohnungen

mit je 2 schönen Zimmern und Zugehör, Nähe vom Kärntnerbahnhof und Feihsaus sofort zu beziehen. Anfrage bei Ferdinand Kaufmann, Spezereihandlg., Draubrücke. 4895

Schöne 4718

Wohnungen

mit 2 Zimmern, sowie 3 Zimmern und Kabinett sind zu vermieten. Anfrage Naghstraße 19, 1. St.

Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Spezereiwarengeschäft per sofort gesucht. Anfrage in der Bw. d. B. 4594

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Naghstraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

Geld Darlehen

in jeder Höhe, für jedermann, zu 4-6% gegen Schuldschein, mit oder ohne Bürgen, tilgbar in kleinen Raten v. 1-10 Jahre. **Hypothekendarlehen** zu 4%, auf 30-60 Jahre. Höchste Belehnung. Rasche und direkte Abwicklung besorgt Dr. Julius von Gurgg, Rechtsanwalt, Wubapest, Hauptpostfach 232. Retourmarke erwünscht. 4905

Junger Mann

tüchtiger Verkäufer, wird mit 1. Jänner 1912 aufgenommen. Offerte sind zu richten an Felix Michelitsch „zur Briefstaube“, Herrngasse 14.

Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Karlsruhin, nächst der Gastwirtschaft „zur Tafel“, 5 Min. vom Hauptbahnhof, mit 1 Zimmer und Küche nebst allem nötigen Zubehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anfragen bei Haus **Watschegg**, Marburg, dortselbst.

Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Kaiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstockgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise und 1 Sparherd-zimmer sofort zu vermieten, Leitersberggasse 26.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Biegelabrik, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

+ Hilfe +

bei Blutstodungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückporto erb. 4890

Mittag- und Abendtisch gut und preiswürdig, für bessere Herren zu haben. Tegetthoffstraße 36, 1. Stod. 4561

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

| | | |
|--|----------|---------------------------------|
| graue, ungeschliffen | per Kilo | 1.60 |
| graue, geschliffen | Kronen | 2.00 |
| gute, gemischt | | 2.60 |
| weiße Schleißfedern | | 4.00 |
| feine, weiße Schleißfedern | | 6.00 |
| weiße Halbdaunen | | 8.00 |
| hochfeine, weiße Halbdaunen | | 10.00 |
| gr. Daunen, sehr leicht | | 7.00 |
| schneeweißer Kaiserflaum | | 14.00 |
| 1 Tuchent aus dauerhaftem Nanling, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern | | R. 10.00 |
| bessere Qualität | | R. 12.00 |
| feine R. 14.00 und R. 16.00 | | |
| hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3.00, 3.50 und 4.00 | | |
| Fertige Leintücher | | R. 1.60, 2.00, 2.50, 3.00, 4.00 |
| Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher. | | |

Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.



Eheringe

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942



Bruch-Eier

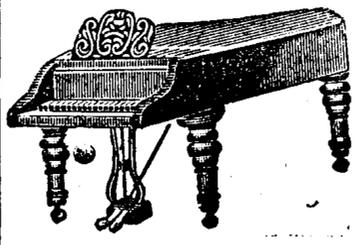
5 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. Au Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Klavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg



Schillerstraße 14, 1. St., 1. Stg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korstell, Böhl & Heymann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Unmöbliertes 5011

Barterzimmer

mit direktem Hausflur eingang, womöglich mit Automobilgarage im Haus, ab Jänner gesucht. Adresse unter „Automobilist“ an Bw. d. B.

Freundliche 4932

WOHNUNG

1 Zimmer und Küche für zwei Personen. Bez. ehbar 15. Dezember. Tegetthoffstraße 24.

Schöne Wohnungen

in der Uhlandgasse mit 3 und 2 Zimmern, Kabinett, nach Wunsch Badezimmer, alles abgeschlossen, mit Gartenanteil, sind sofort zu vermieten. Anfragen bei Josef Kolaritsch, Möbelschleifer, Franz Josefsgasse 9. 4736

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Christen und Franzen. Blumensalon Herrngasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

| | |
|-----------|--|
| Trauringe | Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K |
| in allen | Goldketten |
| modernen | Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K |
| Facons | M. Jgers Sohn Herrng. 13. k. k. Schätzmeister. |

Vorzügliches Mittel gegen **Harnleiden, Gonorrhoe, Harnröhrenfluss**, weißen Fluß sind Hernia-Pillen. Ärztlich anerkannt, klinisch erprobt. Per Dose 2 Mt. Bestandteile: Extr. herniar. comp. 10,0 Santal, 5,0 Salol, 2,5 f. pil. pond. 0,5, sacch. ddbuit. Erhältlich i. d. Apotheken oder direkt d. Versandstelle d. Dr. Med. **Banholzer'schen Hernia-Präparate**, München 31. 3174

Handschriften-Deutung!

Wollen Sie Ihren Charakter auf Grund Ihrer Handschrift ergründen? Wollen Sie den Charakter einer anderen Person kennen lernen? Gute graphische Analysen bieten Ihnen hierzu die Möglichkeit. Unsere Kritiken werden auf Grund eingehender Handschriften von ersten Autoren der Graphologie, von **gerichtlich beeideten Sachverständigen**, ausgearbeitet. Bitte unser Unternehmen daher mit schwindelhaften Wahrsagern, welche im Auslande unter falschem Namen ihr Unwesen treiben, nicht zu verwechseln. Unsere graphologischen Mitarbeiter besitzen die außerordentliche Fähigkeit, aus der Handschrift auf den Charakter des Schreibers zu schließen. Unsere Kritiken sind **meisterhafte Proben der graphischen Wissenschaft**. Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Die Enthüllung schlechter Charaktereigenschaften hat schon Viele vor Schaden bewahrt. Senden Sie uns ein Schriftstück, 10-20 Zeilen ein, und wir senden Ihnen sofort eine Leseprobe gratis. Graphologische Gesellschaft, Dept. Nr. 9 63, Finsburg Pavement, London E. C. Für Porto und Schreibgebühr bitten wir 60 Heller in Marken beizufügen. Auslandporto 25 Heller! 4931

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung

Marburg a. D., Fabriksgasse 11

(wo sich auch das k. l. Eichamt befindet) **Telephon 188** empfiehlt sein reichfortiertes Lager an **Betonwaren** wie: **Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen** usw. sowie **Steinzeugrohre** für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Sämtliche Neuheiten in

Taschentüchern!

für Herren, Damen und Kinder sind eingelangt. 4264

Gustav Pirchan

Behördlich bewilligter Ausverkauf.

Wegen Auflösung meines **Gold- und Silberwarengeschäftes** (Herrngasse 12) verkaufe ich meinen Gold- und Silberwarenvorrat unter dem Einkaufspreis, wozu ich käuflustige ergebenst einlade. 4348

Marie Götz, .: Marburg .: Herrngasse 12.

Josef Martinz, Marburg

empfiehlt 203

Berndorfer Metallwaren, Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaccasilber sowie aus Alpacca **einggerichtete Kassetten** in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, bezw. Schwiegermutter, der Frau

Maria Emich

zugingen, sowie für die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis und die schönen Kranzspenden sagen wir hiemit auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Marburg, am 4. Dezember 1911.

Familie Emich.

3. 33437. St. B. N. 3. 2590.

Kundmachung.

Jene Gewerbetreibende der Stadt Marburg, welche auf Übernahme der laufenden Arbeiten im Jahre reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem Kronenstempel versehenen Gesuche unter Beibringung von Einheitspreisen, verschlossen bis **11. Dezember 1911, 12 Uhr** mittags im Einreichungsprotokolle des Stadtrates zu überreichen.

Die Einheitspreise sind in die vom Stadtbauamte aufgestellten und dortselbst erhältlichen Arbeitslisten einzutragen und dem Gesuche beizuschließen.

Im Gesuche ist weiters ausdrücklich anzuführen, daß der Anbotsteller die im Stadtbauamte aufliegenden Bedingungen eingesehen hat und vollkommen anerkennt.

Die Arbeitslisten sind vom 1. Dezember 1911 an im Stadtbauamte in der Zeit von 8 bis 12 Uhr erhältlich, während welcher Zeit auch in die Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Stadtrat Marburg, am 26. November 1911.

4957 Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Bl. 1321.

5000

Kundmachung.

Wie in früheren Jahren, so sieht sich der Armenrat auch diesmal anlässlich der Jahreswende veranlaßt, an die stets bewährte Opferwilligkeit und Mildtätigkeit der Bewohner Marburgs heranzutreten und die dringende Bitte zu stellen, zur Stärkung der Mittel des Stadtarmentfondes durch wohlthätige Gaben, durch Lösung der üblichen **Enthebungskarten von Neujahr- bezw. Namenstag-Beglückwünschungen** nach Kräften beisteuern zu wollen und dadurch die wahre Not lindern zu helfen.

Die mit der Sammlung betrauten städtischen Bediensteten sind mit Legitimationskarten versehen und müssen sie auf Verlangen vorweisen. Die p. t. Abnehmer werden ersucht, in dem Verzeichnisse sowohl den Betrag als auch den Namen und Charakter einzutragen, um die Veröffentlichung der Namen möglichst genau veranlassen zu können. Preis einer Enthebungskarte ohne der Großmut Schranken zu setzen, 2 Kronen. Enthebungskarten sind auch bei der Stadtkasse zu haben.

Ortsarmenrat Marburg, am 1. Dezember 1911.

Der Vorsitzende: **Dr. Joh. Schmiderer.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Blusenseide

billigst

bei

5079

Felix Michelitsch
Herrengasse 14.

3 billige Weihnachtswochen 3

Sensationelle Preise!

| | | |
|------------------------------------|---------------|-----------|
| Mehrere Hundert engl. Damenschößen | früher K. 8.— | jetzt 3.— |
| " " Barchent-Blusen | " K. 4.50 | " K. 1.80 |
| " " Seiden-Blusen | " K. 28.— | " K. 9.50 |
| " " Spitzen-Blusen mit Seide | " K. 28.— | " K. 12.— |
| " " Klotzröcke | " K. 12.— | " K. 5.— |
| " " Seiden-Moireeröcke | " K. 14.— | " K. 6.— |
| " " Schlafröcke | " K. 12.— | " K. 5.50 |
| " " Wettertrügen | " K. 18.— | " K. 8.— |

Eine große Partie Kostüme aus engl. Stoffen neueste Fassung
früher K. 96.—, jetzt K. 42.—

Die Blüsch- und Samtmäntel, Flansch double-Mäntel, Pelzmäntel, Samtjacketen, Pelzjacketen, Tuchjacketen, Samt- und Tuchkostüme **erregen infolge der Billigkeit Aufsehen.**
Zwei Spezialitäten: Theatermäntel, Blusenmodelle.

Mit diesen Artikeln stehen wir einzig da.

Nirgends früher kaufen, bevor Sie das Lager des Konfektionshauses
'zum Wiener Chic', Marburg, Edmund Schmidgasse 6
(Postgasse) angesehen haben.

Maßkostüme, Mäntel und französische Toiletten werden exaktest ausgeführt.
OOOOOOOO Nur erstklassige Herrenarbeit. OOOOOOOO

Möbel

wegen sofortiger Abreise billig zu verkaufen. Wielandgasse 14, 1. Stock. 5070

Wohnung

samt Zugehör, 1. Stock, zu vermieten. Gaswerkstraße 15. 5068

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Draubrücke. 5076

Senden und Tragen

werden zum Glanzbügeln angenommen bei Frau Schwabe, Burggasse 18. 5074

Zu verkaufen

ein größeres, sehr gut erhaltenes Grammophon samt 25 Platten um 80 K. Adresse in der Verw. d. Bl. 4993

Zimmer

zu vermieten. Nagelstraße 9, parterre rechts. 5072

Bedienerin

wird aufgenommen. Vorzustellen von 11 bis 12 Uhr, Tabaktraß, Tegethoffstraße 42. 5075

Haus

mit etwas Grund, mit oder für ein lebensfähiges Geschäft, nahe der Bahn, in Untersteiermark wird zu pachten gesucht. Genaue Beschreibung und äußerster Preis unter „Ernst 1905“ an die Verw. d. Bl. 5035

Bitte nicht lesen.

Wenn ein Ofen nicht genügend heizt, oder alle Hitze in den Kamin entweichen läßt, oder ein Kochherd nicht gut kocht, bakt oder bratet, der wende sich an
5071

Josef Pirchs Ww.
Schlosserei in Marburg a. D.

Größere Partie Siwowitz

Jahr 1908, garantiert echt, hat abzugeben **Gutsverwaltung Amthofen**, Post Deutschach. Dasselbst klarer **Biermost.** 5055

Kostfräulein

oder Studenten mit guter Verpflegung bei mäßigem Preis, auch ein Zimmerkollege zu einem soliden Herrn wird aufgenommen. Kaiserstraße 4, 2. Stock.

2 Studenten

oder Vetterherren werden aufgenommen. Grabeng. 4, 1. Stock. 4970

Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, an Franz Korrent, i. l. Steuersekretär i. B. irgend eine Zahlung für mich zu leisten oder Waren auf Kredit zu geben, da ich für denselben keine Bürgschaft leisten und er keine Vollmacht von mir zum Inkasso besitzt. **Franz Sawitz**, Konz. Realitäten-Beimittler, Leibnitz, Grazergasse 9.

Herrenhaus

Stockhoch, 12 Zimmer und Zubehör, im schönen alten Park gelegen, ist auf 1 oder mehrere Jahre zu verpachten. Jahreszins 900 K. Näheres Marburg, Burggasse 4, 1. St. 5059

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche, samt Zugehör und Gartenanteil zu vermieten. Mellingerstraße 74. 4965

Acker und Wiese

ist in der Nähe vom Kadetten-Institut zu verpachten. Anfrage bei **Richard Bösch**, Gasthaus „zur Draubrücke“.

Billiges Fleisch!

Rindfleisch, Kilo K. 1.40
Kalbfleisch " " 1.40
Schweinfleisch " " 1.40
ist zu haben bei
Anton Pukl in Pöbersch.

Eine Werkstätte

mit elektrischer Betriebsleitung zu vergeben. Kärntnerstraße 6.

Jüngerer Kanzleihilfe

der deutschen und slowen. Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird gegen ein Taggeld von 2 K. 50 S. bei der k. k. Grundsteuer-Evidenzhaltung in Pettau sofort aufgenommen. 5057

Schöner Phaeton

und ein Handkarren ist zu verkaufen. Mühlgasse 15. 5065

Schöne Wohnungen

sind zu vermieten. Mozartstr. 58, in der Greiskerei. 5062

Leere Kartons und Schachteln

billig zu verkaufen bei **M. Schram**, Herrengasse. 5058

Kleines, sehr nett möbliertes Zimmer

ab 15. Dezember zu vermieten. Volksgartenstraße 6. 5060

Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und Wasserleitung, gutem Zinsertragnis, 10 Min. vom Hauptplatz, noch 7 Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 K. Anzahlung wegen Überfiedlung zu verkaufen. Zuschriften erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Unangenehmes Heim“. 4956

Wohnung

mit zwei Zimmer, Küche samt Zugehör zu vermieten. Tegethoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 5054